33. Sonntag, den 9. Februar 1868. 33.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1\frac{1}{2}$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24\frac{1}{2}$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate $1\frac{1}{4}$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 6. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Ober-Grenz-Kontroleur Reusing zu Wiltz im Großherzogthum Luxemburg; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Wegebaumeister a. D. Wittstein zu Aurich, dem Kreisgerichts-Sekretär Warmann zu Frankfurt a. O., dem Magistrats-Beigeordneten Plate zu Lissa im Kreise Fraustadt und dem Steuer-Einnehmer Rautenstrauch zu St. Wendel; den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath v. Schlebrügge zu Breslau und dem Schultheißen, Präsidenten Glameyer zu Otterndorf in Hannover; den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse: dem Dirigenten der Druckerei der Akademie der Wissenschaften, Kastellan Vogt zu Berlin.

Telegramme der Posener Zeitung.

Graudenz, 7. Februar Vormittags. Die Passage über die Weichsel ist durch Eisgang gehemmt.

Kiel, 7. Februar. Ankunft des Postdampfschiffes aus Korsöer im hiesigen Hafen um 8 Uhr 30 Minuten früh. Der Anschluß an den ersten von hier abgehenden Eisenbahnzug ist nicht erreicht.

München, 7. Februar Mittags. Nach dem heute früh ausgegebenen Bulletin hat sich das Befinden der Königin-Mutter nicht verschlimmert. In der letzten Nacht hat dieselbe 5 Stunden ruhig geschlafen. — Die „Korrespondenz Hoffmann“ erfährt, daß der König Ludwig I. in Nizza von einem leichten Unwohlsein befallen ist.

Stuttgart, 7. Februar Mittags. Kammer der Standesherren. Berathung des Wehrgesetzes. Die Aufhebung der Stellvertretung wurde genehmigt; ferner wurde im Gegensatz zu dem Beschluß der Abgeordnetenkammer die Befreiung standesherrlicher Familien von der Leistung der Kriegsdienstpflicht angenommen.

Darmstadt, 7. Februar Vormittags. Vorbehaltlich der ständischen Genehmigung hat das Haus Erlangen & Söhne und die von demselben gebildete Aktiengesellschaft die landesherrliche Konzession zum Bau und Betriebe einer Eisenbahn von Gießen nach Fulda und von Gießen nach Gelnhausen erhalten.

Wien, 6. Februar, Abends. In der Sitzung des Budgetausschusses der cisleithanischen Delegation war zu der Position betreffend den Botschafterposten in Rom unter Anderem der Antrag gestellt, am römischen Hofe, wie an allen übrigen Höfen, nur außerordentliche Gesandte zu beglaubigen. Der Reichskanzler bezeichnete es als wünschenswerth, daß man an der Stelle der römischen Botschaft keine Aenderungen treffe, welche irgendwie einer Demonstration ähnlich sähen. Der Ausschuß genehmigte darauf die betreffenden Kommissionsanträge nebst dem Amendement Skene, durch welches das Gehalt des Botschafters in Rom auf 37,200 Gulden reducirt wird.

Wien, 7. Februar, Abends. In der heutigen Sitzung der Budgetkommission der cisleithanischen Delegation kam das Kriegsbudget zur Berathung. Der Kriegsminister erklärte, daß eine weitere Reduktion des Truppenstandes unmöglich sei, jedoch ließen sich bei der Kavallerie, Artillerie sowie bezüglich der Regimentsmusiken gewisse Ersparungen machen, welche die Regierung auch zugestanden habe. Im weiteren Verlauf der Debatte äußerte sich der Reichskanzler ausführlich über die allgemeinen politischen Verhältnisse. Derselbe hob hervor, daß nach seiner Ansicht die Situation eine durchaus friedliche sei und jede Kriegsgefahr als etwas erscheine, was erst durch außerordentliche Ereignisse herbeigeführt werden müßte. Wenngleich ein allseitiges Bestreben dahin gerichtet sei, die Gefahren zu beschwören und man allen Grund habe, um die Hoffnung auf Wahrung des Friedens aufrecht zu erhalten, so erscheine es andererseits doch nothwendig, den Friedensstand der Armee derartig zu erhalten, daß man nöthigenfalls eine Achtung gebietende Stellung einnehmen und in kurzer Zeit schlagfertig dastehen könne. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Schindler's genehmigt, nach welchem das Budget für das Landheer pro 1868 mit dem seitens der Regierung projektirten Generalabstrich zu bewilligen ist.

Benjamin v. Kallay ist zum öftreichischen Generalkonsul in Belgrad ernannt worden.

Paris, 7. Februar, Abends. Gesetzgebender Körper. Berathung des Preßgesetzes. Die Artikel 4, 5 und 6 werden an die Kommission zurückverwiesen; die Artikel 7, 8 und 9 sind genehmigt worden.

Der „Abendmoniteur“ meldet, daß in Athen eine neue Ministerkrisis ausgebrochen ist und Bulgaris den Auftrag empfangen hat, ein neues Kabinet zu bilden.

Dem „Etendard“ zufolge bestehen die in den Donaufürstenthümern gebildeten bewaffneten Banden aus Serben, Russen und Rumänen; die Zahl derselben beträgt etwa 2000 Mann. Man versichert, daß Frankreich, England, Oestreich und selbst Rußland betreffenden Orts darüber Vorstellungen erhoben haben.

Wie die „France“ meldet, ist die Nachricht von neuerdings aufgetretenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und dem heiligen Stuhl durchaus unbegründet; die Beziehungen beider Regierungen sollen niemals besser als jetzt gewesen sein. — Dasselbe Blatt dementirt die Nachricht von der Bildung einer spanischen Legion für den päpstlichen Dienst.

Von Seiten der richterlichen Behörde ist angeordnet worden, daß die auf die Kerveguen'sche Angelegenheit bezüglichen Papiere Lavarenne's dem Ehrengericht ausgeliefert werden sollen.

Nach hier eingegangenen Briefen aus Madrid soll daselbst wegen des Bankgesetzes eine Ministerkrisis ausgebrochen sein. Das Ministerium beabsichtigt, das Gesetz zurückzuziehen; der Finanzminister Barzanallana, welcher sich gegen diese Maßregel erklärt hat, wird wahrscheinlich zurücktreten; als sein Nachfolger wird Marfori genannt.

Haag, 7. Februar, Abends. Nach dem jetzt feststehenden Wahlresultat sind 38 Liberale und 35 Konservative zu Abgeordneten gewählt. Von den Ministern ist Niemand gewählt.

Florenz, 7. Februar, Vorm. Die „Italienische Korrespondenz“ bestätigt, daß der italienische Gesandte in London, Marquis d'Azeglio, den Entschluß gefaßt, sich ins Privatleben zurückzuziehen, und fügt hinzu, daß über die Wahl seines Nachfol[illegible]och nichts bestimmt sei.

Der Bericht über die [illegible] der Kammer vorgelegt werden.

Italienische Rente 50, 20. Napoleonsdor 22, 92.

Kopenhagen, 7. Februar Nachmitt. Aus guter Quelle erfährt man, daß ein baldiger Abschluß der Verhandlungen zwischen Dänemark und Preußen betreffs Nordschleswig nicht zu erwarten sein dürfte, da namentlich in der Garantiefrage die Ansichten der beiden betheiligten Staaten sehr weit auseinandergehen. Bei dieser Verschiedenheit der Anschauungen hegt man hier Bedenken, durch endgültige Erklärungen die Verhandlungen etwa in Stocken zu bringen.

Zur orientalischen Frage.

Viele sind geneigt, zwischen den Vorgängen an der unteren Donau und der versöhnlichen Sprache, welche Rußland augenblicklich gegen Polen führt, einen inneren Zusammenhang zu vermuthen, indeß um solcher Vermuthung eine Grundlage zu geben, müßte erst erwiesen werden, daß die russische Regierung bei den bulgarischen Vorgängen die Hand im Spiele hat. Wir wollen freilich nicht behaupten, daß dies nicht der Fall sein könne.

Der Umstand allein, daß sich Fürst Gorczakow gegen General Ignatiew in seiner einflußreichen Stellung behauptet hat, würde nicht unbedingt gegen eine russische Aktion im Orient sprechen.

Der Unterschied zwischen der orientalischen Politik Gorczakows und des genannten Generals ist angeblich nicht groß. Was General Ignatiew mit einem kühnen Schlage erreichen möchte, sucht der Fürst durch anhaltende Beunruhigung der türkischen Provinzen zu bewirken; und mit dieser Haltung scheinen die Vorgänge in den Donaustaaten uns im Einklang zu sein.

Es deutet außerdem noch Mancherlei darauf hin, daß die Politik Gorczakows seit der Petersburger Diplomaten-Konferenz die bestimmende ist. Die officiöse russische Presse betont die guten Beziehungen zu Preußen, wirkt dagegen aufs Leidenschaftlichste den etwa auftauchenden slawischen Sympathieen für Oestreich entgegen und behandelt Frankreich mit Gleichgültigkeit. Die Politik, welche Rußland im Orient treibt, kann Frankreich verstimmen, wird ihm aber keinen casus belli liefern. Wenn Rußland in Serbien hinter Frankreich her eine ruhige Haltung empfohlen hat, so möchte das wohl nur zum Schein geschehen sein. Beide Mächte haben durchaus einander entgegengesetzte Bestrebungen.

In Paris ist daher der Unmuth gegen Rußland groß; dies weiß man in Petersburg. Der „Dnevnik“ — das in russischer Sprache erscheinende Regierungsblatt — läßt sich aus Paris schreiben: „Prinz Napoleon wiederholt es unaufhörlich, daß nicht Preußen, sondern Rußland der Feind Frankreichs ist, und der Kaiser fängt an, ihm zu glauben. Freilich muß man, um inneren Krieg zu vermeiden, einen äußeren durchaus haben, und da Preußen zu stark ist, so soll es im Orient losgehen.“ „Wozu wir uns gratuliren“, setzt die von einem russischen General geleitete Redaktion hinzu.

Rußland wird zwar seine Provokationen nicht so weit ausdehnen, um Frankreich einen plausibeln Vorwand zum Kriege zu geben, dessen Chancen es nicht übersehen kann, aber auch dafür sorgen, daß seine bisherigen Anstrengungen, die orientalische Frage in Fluß zu bringen, nicht vergebliche bleiben. Seine Aufgabe ist, Freunde zu werben, welche ihm die Fortsetzung derselben erleichtern. Aus diesem Grunde wäre es auch wohl möglich, daß man in Petersburger Regierungskreisen auf eine Verbesserung der Stimmung in Polen Rücksicht nimmt. Da man indeß gleichzeitig mit den Russifizirungsmaßregeln fortfährt, so werden die Versuche, auf die Stimmung einzuwirken, außerhalb des Kreises der hohen Aristokratie kaum Boden gewinnen. Im Uebrigen ist die von uns nach einem polnischen Blatte gemeldete Einladung der Grafen Zamojski, Wielopolski und Ostrowski nach Petersburg noch ploblematisch.

Die demokratische Polenpartei ist vollständig für das Interesse [illegible] wiederum die Polen zu bekämpfen haben. Dieser Umstand allein bürgt dafür, daß die Ruhe sich an der untern Donau so bald nicht einstellen wird. Andererseits werden diese Kämpfe ihre Ursprungsorte auch schwerlich überschreiten, und was den Frieden Europa's betrifft, so kann ihnen in der That eine größere Bedeutung nicht beigelegt werden, als ein französisch-legitimistisches Blatt ihnen beilegte. Diese lokalen Kämpfe, so ärgerlich sie für Frankreich sind, werden von wirklichem Einfluß nur auf die Stellung Rußlands zur Türkei sein, deren allmäliger Unterminirung sie gelten.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 7. Februar. Die Bevollmächtigten aus Brüssel, deren nahe Ankunft ich Ihnen vor einigen Tagen ankündigte, sind vorgestern hier eingetroffen. Die Postverhandlungen haben sofort begonnen und sind bereits gestern und heute Konferenzen abgehalten worden, an denen sich außer dem Bevollmächtigten des Norddeutschen Bundes, Geh. Ober-Postrath Stephan, auch der General-Postdirektor v. Philipsborn betheiligt hat. Auf Einladung der belgischen Postverwaltung haben sich zu den Verhandlungen noch eingefunden ein Bevollmächtigter der Verwaltung der französischen Nordbahn, Matthias de Sari, sowie zwei Bevollmächtigte der englischen Kontinental-Agentur, die Herren Piddington und Crooy. Der Grund zu dieser Einladung ist darin zu suchen, daß die belgische Postverwaltung vielfach den Transit des Postverkehrs zwischen dem Norddeutschen Bund und Frankreich so-

---

Plaudereien aus der Natur.

Von Karl Ruß.

II. Winterfreuden.

Wenn die Blumen längst erstarben
Vor der grausen Wintersnacht,
Hat ein Vöglein auf der Fichte
Erst sein kleines Nest gemacht.
Julius Mosen.

Klar und sonnenhell, aber grimmig kalt ist der Tag angebrochen. Selten läßt die Morgensonne in solcher Pracht, wie heute, Millionen Edelgesteine rings um uns her erfunkeln — Rubinen und Brillanten „von reinstem Wasser“. Es sind die an Baum und Strauch erglitzernden Eiskrystalle.

Da ladet uns der Winter gar traut und freundlich ein, auch seiner Genüsse und Gaben uns zu erfreuen. Nicht aber an die Freuden des Winters im gewöhnlichen Sinne wollen wir hier denken, etwa die Schlittenfahrt, Eisbahn oder gar an Bälle, Gesellschaften u. s. w., sondern ausschließlich an die stillen, kleinen und doch so hehren Genüsse, welche die Natur auch in dieser Zeit uns zu gewähren vermag.

Gut gewappnet gegen die Kälte, mit Pelz und Muff, wandeln wir übers Feld dahin, dem schweigenden, majestätischen Walde zu. Kahl und fahl starren uns hier die Zweige der Laubhölzer entgegen und doch, wie öde, todt und leer er auch an und für sich ist, im Ganzen macht dennoch auch jetzt der Wald, ja jeder der einzelnen gewaltigen Baumriesen einen erhabennen, imposanten Eindruck auf uns. Wir wandeln weiter, bis zu einem einsamen freien Plätzchen. Hier murmelt leise und sinnig ein kleiner Quell seine trauliche Weise, unbeirrt um des Winters grause Macht, welche sein Gewässer noch nicht in Fesseln zu schlagen vermochte. Wie mächtig tritt die Stille der Waldeinsamkeit uns ans Herz — unwillkürlich überströmen unsere wogenden Gefühle in des Dichters Hymne:

Wer hat dich, du schöner Wald,
Aufgebaut so hoch da droben?
Wohl den Meister will ich loben,
So lang' noch meine Stimm' erschallt.

Doch kehren wir zutück aus den hohen Sphären — aus dem schwärmerischen Aufschwunge der Gefühlswelt, zu der einfachen lebenswahren Wirklichkeit um uns her.

An der entgegengesetzten Seite ist die Quelle von niedrigem Gebsüche und schönen jungen Kiefern umrahmt. Das tief dunkle Grün der letzteren, auf dem sich das zarte blendende Weiß des hier und da an ihren dichten Nadeln hängengebliebenen Schnee's so wundervoll abhebt, und übergossen von dem lichten abwechselnd purpurn durch die Baumkronen funkelnden Golde der Morgensonne, gewährt uns wahrlich ein Naturbild von fast überirdischer Schönheit. Und doch entdecken wir erst bei näherem Blicke den köstlichsten Schmuck dieser lieblichen Bäumchen. Dies sind eine Anzahl Vögel, Kreuzschnabel genannt, welche in emsiger, lautloser Geschäftigkeit sich auf den Zweigen wiegen — und uns deshalb anfangs gar nicht ins Auge gefallen sind.

Gar wunderliche Bürschchen sind es, gerade diese schlicht grauen Vögel, mit schöner purpurrother Brust; nicht lange, da haben sie über unser Kommen sich bereits völlig beruhigt und fahren ungestört in ihrer Beschäftigung fort. Diese besteht darin, daß sie vermittelst ihrer seltsam geformten Schnäbel die harten Schuppen der Kiefern-, Fichten- und Tannenzapfen, oder Kapseln, auseinanderbrechen, um unter denselben die Saamenkörner hervorzuholen, welche ihre ausschließliche Nahrung bilden.

Dann schwebt der eine von ihnen eben so lautlos auf den Wipfel einer kleinen Fichte und läßt von dort sein einfach kleines Liedchen tönen. Noch lauschen wir den lieblichen Lauten — — da erblicken wir etwas, das uns als ein Wunder in des Wortes wahrster Bedeutung dünken muß. Nicht blos Vogelsang hören wir mitten in der Winterzeit, sondern auch ein Vogelnest finden wir, trotz des Januars grimmigster Kälte. Unter dem dichten Nadelbusch eines Kiefernzweiges vor dem Schnee geschützt, befindet sich ein Kreuzschnabelnest mit ganz kleinen Jungen, welche die Mutter sorgsam gegen die Kälte verwahrt, während das Männchen die ganze Familie füttert.

Wie, ein Nest mit jungen Vögelchen im tiefen Winter, inmitten des Stürmens und Tobens der rauhesten Zeit, inmitten der furchtbarsten Kälte? — Und doch, meine freundlichen Leser, ist es thatsächlich so, wovon Sie beim Winteraufenthalt auf dem Lande in waldiger Gegend, jedoch nur dort, wo es ausgebreitete Nadelholzstrecken giebt, durch Vermittelung eines gefälligen kundigen Waidmanns vielleicht sich selbst überzeugen könne.

Die Kreuzschnäbel nisten das ganze Jahr hindurch, sobald sie eben reichliche Nahrung finden; und da dies vorzugsweise in den Wintermonaten der Fall ist, so bauen sie zu dieser Zeit auch am häufigsten ihre Nester. Dies, namentlich aber die sonderbare Form ihrer Schnäbel, haben diese Vögel den Landleuten in so wunderbarem Lichte erscheinen lassen, daß der Volksmund allerlei Sa-

wie England vermittelt und bei der Beförderung der Poststücke von und nach Frankreich und England die französische Nordbahn und die englischen Dampfschifffahrt-Gesellschaften betheiligt sind. — Das General-Postamt hat zur Bequemlichkeit der Landbewohner die Landbriefträger beauftragt, den Umtausch der ungiltig gewordenen Freimarken und Freikuverts gegen neue bis zum 1. April zu bewerkstelligen. — Der erste vortragende Rath im Staatsministerium, Wirkl. Ober-Regierungsrath Costenoble, welcher schon seit längerer Zeit krank und dadurch arbeitsunfähig gewesen, hat sich, namentlich durch ein neuerdings hinzugetretenes Augenleiden, bewogen gefunden, seine Entlassung zum 1. April nachzusuchen. — Es wird beabsichtigt, eine Eisenbahn von Czenstochau nach Kolonowska zu bauen, und schweben Verhandlungen wegen Uebernahme der Bahn von Seiten der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft. Es ist Aussicht vorhanden, daß das Arrangement zu Stande kommt.

— Das Gerücht, der König und der Kronprinz würden sich in nächster Zeit nach Ostpreußen begeben, tritt, nach dem „Publ.", immer zuversichtlicher auf.

— Dem Vernehmen nach dürfte das zu erwartende umfangreiche Chargenavancement in der Armee erst Ausgang März, am Geburtstage des Königs stattfinden

— Der General der Infanterie, General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, v. Brauchitsch, ist in Stelle des verstorbenen Generals v. Brandt zum Präses der General-Ordenskommission ernannt worden.

— Gestern ist hier eine vom Ausschuß des deutschen Handelstage niedergesetzte Subkommission zusammengetreten, bestehend aus folgenden 5 Mitgliedern: Hertel (Augsburg), Liebermann (Berlin), Mosle (Bremen), Stephan (Königsberg) und Wesenfeld (Barmen), der die Aufgabe gestellt ist, aus den von allen deutschen Handelskammern eingeforderten Gutachten, betreffs Revision des Zollvereinstarifs und der Zollordnung, eine Vorlage für den erweiterten Bundesrath und das Zollparlament auszuarbeiten. Am 16. Februar wird eine Plenarsitzung des Ausschusses des deutschen Handelstages folgen.

— Gestern hier eingegangene Nachrichten aus Newyork bestätigen, daß der hiesige Unions-Gesandte den Auftrag erhalten hat, in Verhandlungen mit dem Bundeskanzleramte zu treten, um einen Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und der Union zu verabreden. Gegenwärtig besteht ein solcher Vertrag nur zwischen Preußen und der Union, aber auch dieser datirt bis ins Jahr 1828 zurück; er ist am 1. Mai 1828 in Washington von dem damaligen preußischen Geschäftsträger Niederstetter und dem Staatssekretär Henry Clay unterzeichnet worden, der Austausch der Ratifikationen aber erfolgte am 14. März 1829. Es ist dieser Vertrag, dem die Zollvereinsstaaten, wie gesagt, nicht beigetreten sind, gegenwärtig, nach Ablauf der ersten 12 Jahre seines Bestehens, von Jahr zu Jahr kündbar.

— Die strikenden Cigarrenarbeiter werden in ihrem Vorhaben, sich durch Bons Geldmittel zur Selbstfabrikation von Cigarren und deren [illegible] in besonderen Niederlagen [illegible] Seiten und sogar [illegible] renommirtesten Firmen Berlins unterstützt. Bereits am Montag war der Vorstand der Berliner Cigarrenarbeiter im Besitze einer Anweisung von mehr als 1600 Pfd. Tabak verschiedener Sorten, die ihm von einem alten hiesigen Handlungshause zur Disposition gestellt waren.

Hannover, 5. Februar. Die „Hann. Z." bestätigt, daß neue welfische Agitationen im Gange sind; sie beschränkt sich indeß auf die Mittheilung, es sei in den letzten Tagen eine Menge, zum Theil noch nicht im militärischen Alter stehender junger Leute angehalten und festgenommen, welche die Absicht gehabt, sich für die angebliche Welfen-Legion anwerben zu lassen; Geständnisse der Verführten hätten die Verhaftung einzelner ihrer Verführer herbeigeführt. In der Wohnung eines dieser Verhafteten fand man, wie das „Tageblatt" mittheilt, eine ziemlich bedeutende Geldsumme, die, weil vermuthlich zur Unterstützung von Flüchtlingen bestimmt, mit Beschlag belegt wurde. In einigen benachbarten Aemtern sind, nach demselben Blatte, fast zwei Drittel der Militärpflichtigen aus den Geburtsjahren 1843—45 desertirt; aus dem Amte Lingen werden 32 Pflichtige der Desertion angeklagt. Bei der vorgestrigen Einstellung der Reservisten zu der Monatsübung soll hier ein nicht unerheblicher Theil der einberufenen Mannschaft gefehlt haben. Die Behörden treten mit Nachdruck der heimlichen Auswanderung entgegen. Die Besorgniß, daß der für die Hochzeitsfeier in Hietzing beabsichtigte Extrazug als gute Gelegenheit zur Flucht benutzt werden könne, mag auch in Braunschweig getheilt sein; wenigstens bringt die „Ztg. f. Nordd." aus Braunschweig die Nachricht, der Zug werde nicht abgelassen werden; der dortige Minister v. Campe soll direkt der Eisenbahn-Verwaltung die Weisung haben zugehen lassen, wonach es geboten scheine, den beabsichtigten Extrazug zu verhindern.

Zu den Falschwerbungen berichtet ferner der „Hannov. Cour.": Vor etwa 8 Tagen sind hier 8 junge Leute aus der Parochie Bothfeld von gewissenlosen Leuten überredet worden, sich heimlich nach Holland zu begeben, um sich dort für die Welfenlegion anwerben zu lassen. Einer derselben, Sohn eines Vollmeyers, hat jetzt von Zwolle aus an seine Eltern geschrieben, daß die ihm hier in Hannover gemachten Versprechungen nichts als Schwindel, von einer Legion für König Georg dort gar keine Rede sei, vielmehr stände ihnen nur die elendeste Sklaverei bevor. Es sind damit wahrscheinlich Anwerbungen für den Dienst in den holländischen Kolonieen in Ost- oder Westindien gemeint, ein Dienst, in welchem schon früher mancher Deutsche sein Leben eingebüßt hat. Der Briefsteller hat zuletzt dringend gebeten, ihm die nöthigen Mittel zu senden, damit er zurückkehren könne. Der Wunsch ist erfüllt und der junge Mann wird, geheilt von dem Verlangen, in die König-Georg-Legion zu treten, wohl in den nächsten Tagen in sein heimathliches Dorf zurückkehren.

Königshütte OS., 6. Februar. Leider haben auch wir einen beklagenswerthen Unglücksfall beim Bergwerksbetriebe zu berichten. Gestern Abend zwischen 8 und 9 Uhr wurden im östlichen Felde der Königsgrube in Folge einer Explosion von Nitroglycerin 5 Bergleute getödtet. Auf welche Weise die Explosion entstanden, wird sich mit Bestimmtheit kaum ermitteln lassen, da kein einziger Zeuge des Unglücksfalles mehr am Leben ist. Doch erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß irgend eine Unvorsichtigkeit oder eine vorschriftswidrige Behandlung des Nitroglycerin die Schuld daran trägt, um so mehr, als die Verunglückten am Hauptwetterofen des Grubenfeldes, also in unmittelbarer Nähe einer Feuerstätte, über 400 Lachter von ihrem Arbeitspunkte entfernt, vorgefunden wurden. Zu bemerken ist noch, daß der gedachte Wetterofen zwischen dem Fahrschachte und dem Arbeitspunkte der Verunglückten liegt, letztere also höchst wahrscheinlich am Wetterofen mit dem Nitroglycerin irgend welches Experiment vorgenommen haben. (Schl. Ztg.)

Stettin, 6. Februar. Wie früher gemeldet, beabsichtigt die pommersche Landschaft die Gründung eines Kreditverbandes für nichtritterschaftlichen Landbesitz. Die Schwierigkeiten, welche der Verwirklichung dieses Planes entgegenstanden, sind jetzt in der Hauptsache beseitigt, indem, wie wir hören, der Minister des Innern gegen die dabei in Aussicht genommene Beleihungsgrenze, insbesondere gegen die Beleihung bis zu 2/3 des 35fachen Betrages des Grundsteuer-Reinertrages, nach Abzug des 20fachen Jahresbetrages der öffentlichen Abgaben, nichts einzuwenden hat. (Ostſ.-Ztg.)

Der Nothstand in Ostpreußen.

— Die „[illegible] N. Z." schreibt: Dem Regierungs-Präsidenten Maurach ist, wie man [illegible] sehr huldvolles Allerhöchstes Schreiben zugegangen, in [illegible] König demselben die vollste Anerkennung seiner [illegible] ostpreußischen Nothstande ausspricht. Man darf wohl annehmen, daß die nächste Veranlassung zu dieser Allerhöchsten Anerkennung durch die gegen den Präsidenten Maurach in Hinsicht auf sein Verhalten in den Nothstands-Angelegenheiten von demokratischer Seite gerichteten Verdächtigungen gegeben war. Mit welcher Hingebung der Präsident Maurach und seine Gattin sich der Nothleidenden angenommen haben, dafür kann wohl kein sprechenderes Zeugniß angeführt werden, als daß sie diese ihre fürsorgende Wirksamkeit auch während eigenen schmerzlichen Familienleids, da ihnen fünf Kinder am Scharlachfieber erkrankten und zwei davon starben, unablässig und unermüdet fortsetzten.

— Das „Wochenblatt des Johanniter-Ordens" schreibt: Der Typhus verbreitet sich in einzelnen Distrikten Ostpreußens leider immer mehr. In Liebstadt, Kreis Mohrungen, liegen nach Mittheilung des Landraths-Amtes zu Mohrungen 120 Menschen an demselben darnieder, und da die ärztlichen Kräfte dort nicht ausreichend sind, ist auf Kosten des Ordens am 30. v. Mts. ein Arzt aus Berlin dahin abgereist; auch sind dem Landraths-Amte 500 Thlr. aus der Ordenskasse zur Verfügung gestellt, und der Kurator des einige Meilen davon entfernt gelegenen Johanniter-Krankenhauses in Preuß. Holland, Rechtsritter, Landrath, Frh. v. Schroetter, ersucht worden, dem bedrängten Orte mit Rath und That zur Seite zu stehen und event. aushülfsweise zu diesem Zweck über die Bestände des genannten Hauses zu disponiren. — Dagegen lauten die neuesten Nachrichten aus Rhein erfreulicher, nachdem es dort der Frau Oberin von Bethanien in Berlin und den beiden von derselben nach Rhein gebrachten Diakonissen gelungen, in kürzester Zeit eine geordnete Lazarethpflege zu organisiren, die bis dahin nicht vorhanden war. Das städtische, sowie das provisorisch eingerichtete Lazareth befanden sich in der traurigsten Verfassung. Die Kranken lagen meist nackt, mit Lumpen bedeckt, auf faulendem Stroh und wurden vom Ungeziefer verzehrt, — es gebrach an jeder Pflege und Abwartung. Schlimmer noch erging es den Kranken in Privat-Wohnungen; erstarrt von der Kälte und fast verhungert, erwarteten sie in vollster Apathie den Tod. Da die Stadt Rhein sehr arm ist und fast über gar keine Mittel zu verfügen hat, so ist die Krankenpflege dort ausschließlich vom Johanniter-Orden in die Hand genommen worden und der Ehrenritter, Rittmeister von Tyszka, hat sein bleibendes Quartier in der Stadt genommen. Der Typhus herrscht in Rhein ausschließlich, mit Ausnahme zweier in Folge von Ansteckung erkrankten Aerzte, unter dem Proletariat. Augenblicklich sind drei Lazarethe des Ordens organisirt, in welchen 40 Kranke untergebracht sind; ferner liegen noch acht in der Stadt, die gleichfalls aus Ordensmitteln gepflegt und behandelt werden. Der Verlauf des Typhus ist übrigens ein verhältnißmäßig sehr günstiger, denn es sind in Rhein vom 1. bis incl. 29. Januar nur zwei Menschen daran gestorben; dagegen sind die Sterbefälle auf einzelnen Dörfern bei Rhein bedeutender, indeß nicht exorbitant. Da die Kräfte der beiden Diakonissen bei den dortigen schwierigen Verhältnissen auf die Dauer nicht ausreichend sind, so wird noch eine dritte aus Bethanien dahin abgehen. — Zur Verwendung für Zwecke der Krankenpflege in 10 Kirchspielen zu Stein und Umgegend (bei Reichenbach in Ostpr.) sind seitens des Ordens dem Johanniter-Ritter v. Kelisch auf Stein 250 Thlr. zugegangen, auch sind die Vorstände der Johanniter-Krankenhäuser zu Gerdauen und Bartenstein ermächtigt worden, Medikamente an Unbemittelte auf Rechnung des Ordens zu verabreichen bez. dergleichen, die anderweit beschafft worden sind, zu bezahlen. — Durch den Johanniter-Ritter, Appellationsgerichts-Präsidenten v. Goßler zu Insterburg sind dem Vorstande der Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung daselbst 400 Thlr. aus Ordensmitteln zugegangen, behufs Verpflegung von unbemittelten Kranken im Krankenhause dieser Stiftung.

— Dr. Haffner Armenarzt des Krankenhauses in Bischofstein zeigt an, daß er bis jetzt 162 Typhuskranke behandelt habe. Die Epidemie ist noch nicht in der Abnahme, die bis jetzt gespendeten Beiträge bezeichnet Dr. H. als unzureichend.

Königsberg. Die bereits an vielen Stellen aufgenommenen Dammschüttungsarbeiten für das zweite Geleise der Ostbahn sollen jetzt auch sofort in Kobbelbude mit einer Arbeiterkolonne von 500 Mann in Angriff genommen werden.

— [Für Ostpreußen ist auch in Rom konzertirt worden.] Die Veranstaltung des Konzertes hatte der deutsche Künstlerverein übernommen, und an der Ausführung betheiligte sich eine Anzahl namhafter italienischer Künstler. Der Erfolg war ein glänzender. Kardinal Hohenlohe, der Fürst v. Fürstenberg, der Gesandte v. Arnim, Lißt, so wie fast alle in Rom anwesenden Deutsche betheiligten sich auf das Lebhafteste an dem Werke der Wohlthätigkeit, so daß ein Ertrag von ca. 3000 Fr. erzielt wurde. (Bresl. Z.)

Frankreich.

Paris, 5. Februar. Es fanden in den letzten Tagen lebhafte Bemühungen statt, eine Umgestaltung des gegenwärtigen Ministeriums herbeizuführen. Die Seele der betreffenden Berathungen war der Herzog von Persigny, und trotz des augenblicklichen Sieges Rouhers bleibt die Möglichkeit eines weitgreifenden Personenwechsels noch immer offen. — Man spricht von einem Projekte, das sich einigermaßen einer Dreitheilung Italiens nähern würde und deshalb in den Tuilerien sehr beifällig aufgenommen worden wäre. Der König Viktor Emanuel würde, ohne abzudanken, wieder Turin zu seiner persönlichen Residenz wählen, wogegen der Kronprinz Humbert in der Eigenschaft eines Vicekönigs seinen ständigen Aufenthalt in Florenz nehmen würde. Prinz Amadeus würde in einer ebenfalls bevorzugten Stellung seinen Wohnsitz in Neapel aufschlagen.

— Se. Maj. der König von Preußen hat der Stadt Paris seine Portraitbüste zum Geschenk gemacht. Diese über lebensgroße Marmorbüste ist ein Werk des Bildhauers Robert Cauer in Kreuznach und wird sehr gerühmt. Der König Ludwig I. von Bayern hat der Stadt Paris die Portraitbüste des verstorbenen Königs Maximilian II. von Bayern geschenkt. Beide Büsten werden im Hotel de ville in einem der großen Säle aufgestellt werden, in welchem man die Bildnisse aller der Fürsten zu versammeln beabsichtigt, welche das Hotel de ville mit ihrem Besuche beehrt haben.

— Mit dem Befinden des Grafen v. d. Goltz geht es sehr gut. Der Graf empfängt viel Besuch; namentlich findet sich auch der englische Botschafter Lord Lyons häufig bei dem Rekonvalescenten ein.

Portugal.

Lissabon, 5. Februar. Als der König und die Königin nebst Gefolge heute von Villa viciosa nach der Hauptstadt zurückkehrten, kam es zu einem Konflikt zwischen der militärischen Eskorte und einem lärmenden Volkshaufen. Die Truppen feuerten und verwundeten mehrere Personen.

Vom Landtage.

45. Sitzung des Hauses der Abgeordneten.

Eröffnung 11½ Uhr. Am Ministertisch Frhr. v. d. Heydt, v. Mühler, Graf Itzenplitz mit mehreren Kommissarien.

Ein Schreiben des Ministerpräsidenten und des Finanzministers an das Präsidium benachrichtigt dasselbe, daß mit den Rechnungen der Verwaltung aus dem Jahre 1864 zugleich der Bericht über die Bestände und Ausgaben des Staatsschatzes, verbunden mit den Bemerkungen der Oberrechnungskammer, vorgelegt worden ist. Weiter gehenden Wünschen, die im Hause geäußert worden sind, könne, da die Rendantur des Staatsschatzes, wie die General-Staatskasse, ihre Abschlüsse erst im März jedes Jahres mache, gegenwärtig nur in Bezug auf die Bestände und Verwaltung des Staatsschatzes im Jahre 1866 genügt werden; doch könne unbedenklich der in diesem Augenblick vorhandene Bestand des Schatzes schon jetzt mitgetheilt werden: er betrage 28,250,000 Thlr. Weitere Auskunft zu ertheilen, sei der Geh. Rath Homeyer angewiesen. (Die Vorlagen werden dem Druck übergeben.)

---

gen an sie knüpft. Als die bekannteste derselben dürfte die erscheinen, nach welcher ein Kreuzschnabel, vom Mitleid getrieben, es versuchte, die Nägel auszuziehen, welche den Weltheiland an das Kreuz fesselten. Hiervon bekam der gute Vogel den verbogenen kreuzförmigen Schnabel, der sich auf alle seine Nachkommen vererbt hat. Zum Lohne für seine gute Absicht wurde er mit dem Vorrechte vor allen übrigen Vögeln gesegnet, daß er jahrein jahraus, unbeirrt von des Winters Toben, sein Nestlein aufbauen darf, wann und wo es ihm beliebt.

An den sonderbaren Schnabel und vielleicht an die erwähnte Sage knüpft sich auch noch der Volksglaube, daß ein Kreuzschnabel in der Stube gehalten, ein vorzüglicher Ableiter für allerlei Krankheiten und üble Zufälle sei. Namentlich in Gegenden mit vorzugsweise katholischer Bevölkerung werden die Kreuzschnäbel als Stubenvögel deshalb sehr geschätzt. Und selbst in Berlin halten die Vogelhändler sie zum Verkauf für diesen Zweck.

Unweit der Quelle, am Fuße einer uralten, gewaltigen Eiche, fesselt jetzt etwas Anderes unsere Blicke. Ein duftiges, saftig-dunkelgrünes Rasenplätzchen ist es. Doch nein, Rasen dürfen wir es nicht nennen, sondern bei näherer Betrachtung gewahren wir, daß wir ein dichtes Polster von Moosen und Flechten vor uns haben. Und wahrlich, die so wunderbar mannigfaltigen, regelmäßigen und schönen Formen dieser kleinen Pflanzenwelt, die wir gewöhnlich schlechtweg „Moos" zu bezeichnen pflegen, ist der Aufmerksamkeit eines gebildeten Menschen wohl werth. Reizende Aehren, Köpfchen, Zweige, Hütchen, Klappen, Blättchen und Glöckchen zeigen sich uns bunt unter und nebeneinander, im Allerlei der zahlreichen, zusammengedrängten Arten. Und eben keine andere Zeit des Jahres zeigt uns auch die Moose und Flechten so schön und üppig, als wiederum der Winter. Nebenbei bemerkt, lassen sich aus diesen zierlichen Gewächsen gar wunderliebliche Sträußchen, Bilder u. s. w. verfertigen, zu denen sie mit einer Scheere vorsichtig geschnitten und ausgewählt und dann gepreßt und getrocknet werden.*)

Noch ein wenig weiter dringen wir in des Waldes Dunkel ein. Seitwärts zieht sich das Tannen- und Kieferndickicht entlang, vor uns aber breitet sich der herrliche Hochwald aus. Ein großer Raubvogel schwebt in der Ferne vorüber, sonst dünkt uns jetzt Alles rings weithin stille, todt und erstorben. Doch mit einmal wird's wieder lebendig um uns her; wieder eine Schaar von Vögeln ist es, die unsere Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt. Gar hübsch gezeichnete, röthlich-grau, gelb, weiß und rothbunte Seidenschwänze flattern daher und setzen sich dicht bei uns auf die niedrigsten Zweige. Diese nordischen Wanderer, welche nur der harte Winter aus ihrer unwirthlichen Heimath vertrieben, erscheinen im Ganzen nicht oft bei uns in Deutschland. Bei ihrem Kommen sind sie dann aber so harmlos, daß sie die Menschen fast gar nicht fürchten und dem sie leider nur zu oft herunterdonnernden Jäger bis zum letzten Augenblicke ruhig und furchtlos ins Auge schauen. Ihre auffallende Erscheinung, ihr seltenes Kommen, vornehmlich aber ihre arglose Dreistigkeit, haben diesen Vögelchen leider im Volksglauben gar üble Bedeutungen eingetragen. Man nennt sie Pestvögel, Unglücksvögel, Sterbvögel u. s. w., und knüpft die Verbreitungen von Kriegspest ꝛc. an ihre Erscheinung. Gebildete Leute wissen sich indessen über dergleichen Aberglauben und Vorurtheile, in unserer Zeit doch bereits längst hinwegzusetzen.

*) Eine Anleitung zum Ansammeln der Moose für die schönsten Moosarbeiten, (Breslau, Ed. Trewendt) in meinem Buche „Naturwissenschaftliche Blicke ins tagliche Leben" Seite 326.

Die Leser kennen jedoch die Seidenschwänze vielleicht auch von einer andern Seite. Unter der Bezeichnung „Krammetsvögel" im Allgemeinen kommen bekanntlich verschiedene Vögel auf den Markt, namentlich mehrere Drosselarten u. s. w. Unter ihnen werden, mit den letzten, also im beginnenden Winter, auch die Seidenschwänze in die Küche gebracht, und sie sind dann an ihrem röthlich-grauen, sehr bunt gezeichneten Gefieder und namentlich an ihren schönen Federbüschen, welche sie im Leben so lieblich auf und niederklappen konnten, leicht zu erkennen. Ihr Wildpret ist bedeutend kleiner, als das anderer Krammetsvögel, und auch keineswegs ganz so delikat.

Uebrigens ist es sehr merkwürdig, wie sich das Wesen und Benehmen der gegen das nahende Frühjahr hin, wieder in ihre hochnordische Heimath zurückkehrenden Seidenschwänze gegen das geändert hat, welches sie bei ihrer Ankunft zeigen. Wie sind sie klug und vorsichtig geworden, wie haben sie das weise Vogelwort beherzigt:

Drum bleib' er lieber hübsch allein,
Herr Mensch, ich mag nicht bei ihm sein. —

Sinnend wenden wir uns zur Heimkehr. O, meine lieben Leser und Leserinnen gemahnt dies Vogelwort — wie sollten namentlich edle Frauenherzen wohl warmen, humanen Regungen verschlossen bleiben?! — ganz gewiß recht dringend daran, alles dazu beizutragen, um seine leider nur zu tiefbegründete Lebenswahrheit bald, ach recht bald umzustoßen!

Ein vom Abg. Bening eingebrachter Antrag, die Regiernng möge die Gesetzgebung über die Verhältnisse der Bauernhöfe in der Provinz Hannover beschleunigen u. s. w. wird zur Schlußberathung gestellt.

Das Haus schreitet nunmehr zur Schlußabstimmung über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Ueberweisung von 500,000 Thlrn. jährlich an den provinzialständischen Verband der Provinz Hannover und über das Amendement v. Diest, das gestern nicht mehr zur Abstimmung gelangt war. Das Resultat der gestrigen Sitzung war nur die eventuelle Annahme des von Kardorff-schen Amendements mit der kleinen Majorität von 5 Stimmen.

Bevor zur namentlichen Abstimmung über das Amendement v. Diest geschritten wird, [1) dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu versagen, 2) 500,000 Thlr. unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben zu bewilligen, 3) die Vorlegung eines festen Planes über die den sämmtlichen Provinzen zur Selbstverwaltung zu überweisenden Mittel spätestens im Etat für 1869 zu verlangen], macht Präsident v. Forckenbeck darauf aufmerksam, daß im Falle der Annahme des Diest'schen Antrages die Vorlage und jedes andere Amendement, auch das gestern eventuell angenommene v. Kardorff'sche, beseitigt seien, ferner darauf, daß, falls sich Stimmengleichheit herausstellen sollte, dies als Ablehnung zu betrachten und jede spätere Kontroverse über diese Eventualität im Voraus abgeschnitten sein würde.

Die namentliche Abstimmung über den Antrag v. Diest geht unter der gespanntesten Aufmerksamkeit des vollständig besetzten Hauses, das nur auf den Bänken der Rechten einige auffällige Lücken aufweist, vor sich. Das Resultat ist: Ablehnung des Diest'schen Antrages mit 206 gegen 175 Stimmen. Alles, was gestern für Kardorff sttmmte, stimmt heute gegen Diest und umgekehrt. Nur unter den gestrigen Gegnern von Kardorffs auf der rechten Seite des Hauses zeigen sich heute einige als Gegner Diest's, nämlich: Allnoch, von Bötticher, v. Bonin (Genthin), v. Brauchitsch (Elbing), v. Buddenbrock, von Dönhoff, Gilles, Hermes, Lampugnani, von Oven, und wie behauptet, aber auch bestritten wurde, v Waldaw-Reitzenstein. — Drei Abgeordnete enthalten sich der Abstimmung; darunter v Muschwitz. Unter den abwesenden Mitgliedern befindet sich auch Prinz Karl zu Hohenlohe.

Nach diesem ablehnenden Votum kann zur definitiven Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf der Kommission mit den v. Kardorff'schen Abänderungen im Ganzen übergegangen werden. Die Abstimmung durch Aufstehen erscheint dem Bureau zweifelhaft: die Zählung ergiebt die Annahme des Gesetzentwurfs mit 200 gegen 168 Stimmen. (Dagegen die Fortschrittspartei, das linke Centrum, ein großer Theil der Rechten und einige Altliberale wie v. Vincke-Minden).

Der angenommene Gesetzentwurf lautet:

Gesetz betreffend die Ueberweisung einer Summe von jährlich 500,000 Thlr. an den provinzialständischen Verband der Provinz Hannover.

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. verordnen mit Zustimmung beider Häuser des Landtages der Monarchie was folgt:

§. 1. Zur Verwendung für folgende Zwecke: 1) Bestreitung der Kosten des Provinzial-Landtages und der einzelnen Landschaften in der Provinz, 2) Unterhaltung und Ergänzung der Landes-Bibliotheken, Leistung von Zuschüssen für öffentliche Sammlungen, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, 3) Unterhaltung beziehungsweise Unterstützung der Irren-Anstalten, der milden Stiftungen, der Blinden-Anstalt, der Taubstummen-, Rettungs-, Idioten- und Landarmen-Anstalten, so wie des jüdischen Schul- und Synagogenwesens der Provinz, 4) Bestreitung der Kosten, beziehungsweise der Unterstützung des chausseemäßigen Ausbaues von Landstraßen und der Instandsetzung von Gemeindewegen, 5) Bildung eines Fonds für Zuschüsse zu Landesmeliorationen, so wie für ähnliche im Wege der Gesetzgebung festzustellende Zwecke wird dem Provinzialständischen Verbande der Provinz Hannover zu eigener Verwaltung die Summe von jährlich 500,000 Thalern aus den Staatshaushalts-Einnahmen eigenthümlich überwiesen, und ist diese Summe daher fortau auf das Ordinarium des Etats zu setzen.

§ 2. So weit die Zinsen der überwiesenen Fonds nicht ausreichen, sind die Kosten der im §. 1. Nr 1—4. bezeichneten Einrichtungen und Anlagen von dem provinzialständischen Verband der Provinz Hannover nach Maßgabe der Verordnung vom 22. August 1867, betreffend die provinzialständische Verfassung im Gebiete des vormaligen Königreichs Hannover, aufzubringen.

§ 3. Der Finanzminister und der Minister des Innern sind mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Mit großer Majorität wird darauf die Resolution des Abg Dr. Francke angenommen: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem nächsten Landtage Gesetzes-Vorlagen für alle Provinzen der Monarchie zu machen: 1) über eine, die Selbstverwaltung fördernde Umgestaltung der Gemeinde-, Kreis- und Provinzial-Verfassungen, 2) über Gewährung einer, den näher festzustellenden Leistungen jeder Provinz und der dadurch bewirkten Entlastung der Staatskasse, entsprechenden Jahres-Einnahme.

Vor fast leerem Hause (auf der Rechten sitzen etwa zehn Abgeordnete) berichtet darauf Abg. Lauenstein im Namen der Gemeinde-Kommission über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderung des in der Provinz Hannover zur Anwendung kommenden Gesetzes über Gemeindewege und Landstraßen Er empfiehlt Annahme des Gesetzes und diese findet auch Seitens des gänzlich geleerten Hauses zur großen Erheiterung der Zurückgebliebenen einstimmig statt. Vicepräsident v. Köller hat nur Paragraphen zu verlesen und die Diskussion für geschlossen zu erklären.

Ebenso glatt und wortlos wird der Gesetz-Entwurf, betr. die Zinsgarantie für das Anlage-Kapital einer Bahn von Gera nach Eichicht nach Verhältniß des preußischen Antheils an der Bahn erledigt.

Endlich berichtet Abg. Dr. Schulz (Memel) über die zu dem Eisenbahn-Anleihegesetz eingegangenen 16 Petitionen, von denen drei durch das Eisenbahngesetz im Sinne der Petenten erledigt sind; über fünf andere, die bei der Berathung des Gesetzes schon zur Diskussion gekommen sind, beantragt die Kommission Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Es liegt ferner eine von einer großen Zahl der Bewohner des Kreises Memel unterstützte Petition des Eisenbahnkomités in Memel vor: das Haus wolle das Ministerium ersuchen, den Bau der Tilsit-Memeler Eisenbahn und einer festen Brücke bei Tilsit in Angriff zu nehmen und die Bewilligung der dazu erforderlichen Geldmittel auszusprechen.

Die Kommission empfiehlt dem Hause, diese Petition der Regierung zur Berücksichtigung, Abg. v. Unruh, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Eine der Kommission nachträglich zugegangene Petition mehrerer Eingesessenen des Regierungsbezirks Gumbinnen, welche beantragt: „dahin zu wirken, daß der Gesammtstadt für die durch den Nothstand betroffenen Kreise der Provinz Preußen Beihülfe und Mittel aussetze, um der Noth abzuhelfen“, hält die Kommission durch das Gesetz über die Errichtung von Darlehnskassen für erledigt und beantragt Tagesordnung. Dagegen beantragt v. Hennig die Berathung der Petition auszusetzen bis zur Berathung über den Antrag den Abgeordneten Dr. Kosch, betreffend die Erweiterung der durch das Gesetz vom 23. Dezember 1867 gegründeten Darlehnskassen.

Die Generaldiskussion über sämmtliche Petitionen wird eröffnet.

Abg. v. Benda: Ich finde es doch außerordentlich sonderbar, daß auf Seite 6 des Kommissionsberichtes von zwei verschiedenen Regierungs-Kommissarien Aeußerungen wiedergegeben sind, die nicht blos von einander abweichen, sondern die ganz und gar einander entgegengesetzt sind. Man weiß nicht, ob man sich dem Vertreter des Handelsministeriums oder dem des Finanzministeriums anschließen soll. Eine Ueberweisung zur Erwägung hat keine Bedeutung. Ich beantrage, auch über diese Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Twesten empfiehlt gleichfalls den Uebergang zur Tagesordnung über sämmtliche Petitionen, zumal einige derselben geradezu mit einander konkurrirten, das Haus über derartige weit aussehende Projekte aber unmöglich schon jetzt Beschluß fassen könne.

Abg. Dr. Hammacher fügt dem hinzu, daß durch Begünstigung dieser Strömung nach Staats-Eisenbahnen hin um so mehr Privatunternehmungen abgeschreckt würden. So bald man eine dieser Petitionen der Staatsregierung zur Berücksichtigung überweise, werde man überfluthet werden mit dergleichen Anträgen

Der Handelsminister: Ich glaube, die Meinung der Herren Vorredner ist die richtige. Auch ich habe aus den Petitionen nichts Neues erfahren, und noch mehr als wir schon in diesem Jahre für Eisenbahnen verwendet haben, zu verwenden, würde der Herr Finanzminister wohl als eine unbescheidene Forderung betrachten. Ich fördere gute Eisenbahnen, so viel ich kann und ich werde daher daraus, daß das Haus über diese Petitionen zur Tagesordnung überzugehen beschließt, nicht folgern, daß sich das Haus für diese Eisenbahnen nicht interessirt, (Zustimmung) oder daß ich mich für dieselben nicht interessiren solle, sondern ich werde annehmen, daß das aus der Rücksicht geschieht, die ich oben berührt. Daß z. B. die Memeler Bahn wünschenswerth ist, davon ist Niemand mehr überzeugt als ich, aber es ist immer doch eine Bahn, bei der die Brücke allein 3 Millionen, und die Bahn selber auch 6 bis 8 Mill. kosten wird. Alles auf einmal können wir nicht ins Werk setzen.

Abg. v. Sanden empfiehlt den Kommissionsantrag und beweist die Nothwendigkeit der Bahn von Memel nach Tilsit durch eine Zusammenstellung der Verkehrsverhältnisse in der dortigen Gegend, aus welcher eine vollständige oder theilweise Hemmung des Verkehrs während 6 Monate im Jahre hervorgeht. Er befürwortet zum Schluß den Weiterbau der Bahn nach Riga.

Abg. v. Hennig wünscht sich die Gabe, das Gehör und Wohlwollen einer so abgeneigten Versammlung zu gewinnen, wie die gegenwärtige ist. Die Provinz Preußen, seit Dezennien das Opfer einer falschen Zollvereinspolitik, die seinen Schiffen die Rückfrachten nahm, hat warten gelernt und wird noch länger warten, obwohl sie schon vor 10 Jahren gegen Gewährung einer Zinsgarantie die Thorn-Insterburger Bahn hätte haben können. Aber wenigsstens gönne man den Petenten, daß sie sich an die Landesvertretung wenden.

Der Antrag der Kommission wird genehmigt.

Zu der Memeler Petition bemerkt Abg. a. Saucken-Tarputschen, daß der Mangel an Eisenbahnen bei dem gegenwärtigen Nothstande in dem Kreise der Petenten in bitterster Weise empfunden werde. Große Quantitäten von Lebensmitteln (100 Centner Brod) blieben liegen, weil sie nicht an die Adresse zu bringen seien. Die Stimmung in jenem Landestheile sei tief verbittert, wan wisse sich vernachlässigt und der Gefahe elementaren Elends überliefert. Und doch würde man, handelte es sich je dort um einen auswärtigen Feind, Truppen hinschicken und Millionen aufwenden, um das Wort wahr zu machen, daß kein Fußbreit deutscher Erde preisgegeben werden soll. (Beifall.)

Die Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung wird beschlossen. In Betreff der folgenden Petitionen, die Altpreußen betreffen, und der Altenkirchener (Westerwald) wird die Tagesordnung, in Betreff der Gumbinner Nothstands-Petition nach dem Antrage v Hennig's beschlossen.

Zum Schluß verliest Präsident v Forckenbeck ein Schreiben des Ministerpräsidenten, in welchem derselbe anzeigt, daß er aus Gesundheitsrücksichten einen bezüglich seiner Dauer bisher unbestimmten Urlaub von Sr. Maj. dem Könige erbeten und erhalten habe und daß der Vorsitz im Staatsministerium inzwischen vom Finanzminister v. d. Heydt geführt werde.

Schluß 3½ Uhr. Nächste Sitzung Montag 10 Uhr. (T.-O. Vorberathung des Etatsgesetzes, Schlußberathung des Etats)

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 8. Februar.

— Wie die königliche Direktion der Ostbahn bekannt macht, werden Lupinen-Sendungen nach den Regierungsbezirken Königsberg und Gumbinnen, so wie nach Station Güldenboden auf der Ostbahn für die Zeit bis zum 30. September d. J. zu zwei Dritteilen der tarifmäßigen Fracht befördert.

— Es wird den Spendern von Beiträgen zur Unterstützung unserer Stadtarmen von Interesse sein, Näheres über die Verwendung ihrer Gaben zu erfahren. Wir theilen ihnen daher den am 1. Februar bis auf Weiteres festgesetzten Speisezettel der im Franziskanerkloster eingerichteten Volksküche mit: Sonntag, Reis mit Rindfleisch; Montag, Hirse mit Speck; Dienstag, Graupe mit Speck; Mittwoch, Erbsen, Graupe u. Kartoffeln mit Speck; Donnerstag, Erbsen mit Schweinefleisch; Freitag, Perlgraupe und Kartoffelzusatz mit Butter; Sonnabend, Erbsen mit Butter. Die Kosten einer Portion stellen sich übrigens nicht auf 10 Pf., wie gestern angegeben, sondern auf durchschnittlich auf 1 Sgr. 4 Pf., so daß für die Portion vom Komité 10 Pf. zugeschossen werden. Eine Vermehrung der Portionen dürfte sich, wie wir hören, doch schon in nächster Zeit als nothwendig erweisen.

— Die auf den 17. angesetzte Wittmannsche Schwurgerichtssache ist vertagt, weil sich die genauere Prüfung des Geisteszustandes des Angeklagten als nothwendig herausgestellt hat.

— [Benefiz.] Nächsten Dienstag wird zum Benefiz Fräul. Chüden's der „Troubadour“ gegeben. Wenn die Wahl der Oper vielleicht eine weniger glückliche ist, da der „Troubadour“ in den letzten Jahren zu häufig über die Bühne ging, um frische Anziehungskraft auszuüben, so dürfte das Pub ikum um so mehr veranlaßt sein, zu zeigen, daß es die hohe Begabung und die vorzüglichen Leistungen der hochgeehrten Sängerin zu würdigen weiß, mit welchen dieselbe diesen Winter die Bühne zierte. Wir empfehlen das Benefiz nicht, weil es so Sitte ist, sondern wir thun es unaufgefordert, weil wir glauben verpflichtet zu sein, der Künstlerin eine Ovation bereiten zu helfen, auf welche sie durch ihre Künstlerschaft die vollsten Ansprüche hat.

— [Beim Tode eines Bettlers.] Originelle Persönlichkeiten giebt es auch in der Klasse der Bettler, und sie erregen auch hier unser Interesse. Wer erinnert sich nicht des blassen, hagern Bettlers im Schlafrock, der nie einen Menschen, weder auf der Straße, noch im Hause, ansprach, aber mit einer so eigenen, liebenswürdigen Manier, seine leichte, dem Rockstoffe ähnliche Mütze vor dem Vorübergehenden zog, daß dieser in dem Glauben, der Mann sei stumm, ihn selten ohne eine Gabe stehen ließ. Warum aber sprach er die Leute nicht an? Nicht etwa bloß deshalb, um stumm zu erscheinen — denn, wenn man ihn fragte, antwortete er auch —, sondern einfach aus dem Grunde, der Polizei nicht Veranlassung zu geben, ihn als Bettler zur Verantwortung zu ziehen.

Vor einigen Tagen ist dieser Bettler (sein Name soll Zielinski sein) in seiner Dachkammer am Buker Wege ohne eine vorangegangene Krankheit gestorben. Seine Beerdigung hat die Polizei veranlaßt. Schwierig war es aber, in das ärmliche Asyl des Bettlers zu gelangen; die Kammerthür war so fest verrammelt, daß sie ausgehoben werden mußte. Und nun sah man die Leiche zwischen Bergen von Lumpen, Knochen, Töpfen, Tellern, Flaschen, Eßwaaren, unter diesen auch eine Ente ꝛc. liegen; es war dies die langjährige Schlafstätte des alten Mannes. In solcher Behausung kann es nicht an Ungezieser fehlen, das hier denn auch faktisch in unzählbaren Heeren umhermarschirte. Außer den Lumpen und dem Gerümpel in seiner Kammer hat der Bettler auch noch einen ganzen Stall damit angefüllt, denn es war bei ihm zur Manie geworden, dies Zeug zusammenzutragen. Doch man vermuthet auch Geld in dem Nachlasse des Verstorbenen, und darum ist derselbe versiegelt und bis zur gerichtlichen Untersuchung unter Aufsicht gestellt worden.

s Kirchplatz-Boruy, 6. Februar. [Genossenschaftsbank.] Nachdem von mehreren Seiten der Wunsch laut geworden war, dem Bedürfnisse der Zeit Rechnung zu tragen und eine Genossenschaftsbank oder einen Vorschußverein zu Neutomysl zu gründen, nahm sich dieser Angelegenheit mit ganz besonderem Eifer der Kaufmann J. Landmann zu Neutomysl an. Es wurde vor mehreren Monaten eine Generalversammlung einberufen, in welcher Landmann durch längeren eingehenden Vortrag die Nothwendigkeit der Bildung eines solchen Vereins nachwies. Einer in dieser Versammluug gewählten Kommission von 15 Mitgliedern wurde der Auftrag, das Statut sowie die Geschäftsordnung nach Schulze-Delitzsch'schen Grundsätzen unter Benutzung des vorhandenen und zu sammelnden Materials zu entwerfen. Die Kommission unterzog sich dieser mühevollen Arbeit. Nach Beendigung sämmtlicher Vorarbeiten und dem Drucke der Statuten wurde am gestrigen Tage im Saale des Schützenhauses zu Neutomysl eine Generalversammlung (ziemlich zahlreich besucht) gehalten, in welcher das Statut zur Annahme kam. Es erfolgte der Beitritt von 32 Mitgliedern aus allen Ständen. Zum Direktor des Vereins wurde der Kaufmann J. Landmann einstimmig, zum Kassirer der Kaufmann Peikert mit 23, und zum Kontroleur der Lehrer Weidmann mit 21 Stimmen gewählt. Letzterer lehnte die Wahl ab, und wurde an dessen Stelle der Translateur Newicki mit 29 Stimmen zum Kontroleur gewählt. Nach der Wahl der Aufsichtsrathsmitglieder und der Einschätzungskommission wurde beschlossen, sich der Anwaltschaft von Schultze-Delitzsch und dem Provinzialverbande anzuschließen.

Bromberg, 4. Februar. In der Nacht von Freitag zum Sonnabend wurde der Berlin-Königsberger Güterzug zwischen Nakel und Bromberg von einer vom Bahnhof Nakel abgelassenen Maschine eingeholt und dadurch in der Finsterniß ein Zusammenstoß so heftiger Art herbeigeführt, daß gegen 60 Achsen (Wagen) mehr und minder beschädigt wurden; auch ein Bremser, der auf dem letzten Güterwagen saß, ist lebensgefährlich verletzt worden.

∞ Schneidemühl, 6. Februar. Als Staats-Unterstützungen für die Lehrer der hiesigen evangelischen Schule sind hier 200 Thlr., für die der katholischen Schule 80 Thlr. eingegangen. Daß die jüdischen Lehrer übergangen sind, ist auch eine von den Thatsachen, welche gegen das Princip der Konfessionsschulen sprechen.

Der Verleger des Chodziesener Kreisblattes hat sein Domicil von Cho-

Kleine Mittheilungen.

Bekanntlich hat Garibaldi vor kurzem ein Gedicht, das ihm Viktor Hugo widmete, in Versen beantwortet. Bei dieser Gelegenheit, hat sich herausgestellt, daß der berühmte Freischaarenführer in jüngeren Jahren seinem Herzen häufig in poetischer Weise Luft gemacht. Einige seiner näheren Freunde wollen nun eine Sammlung dieser Gedichte veranstalten.

Der französische Schriftsteller Richelet, der bekanntlich in höchst pikanter Darstellung den Vogel, das Insekt, das Meer geschildert, hat soeben eine ähnliche Schilderung vom Gebirge vollendet. Er, der, wie es heißt, auch der kleinsten Existenz in der Natur ihr Geheimniß abzulauschen versteht, soll in diesem neuen kleinen Werke auch in die innersten Räthsel der Bergriesen eingedrungen sein. Er beginnt sein Buch mit einer Besteigung des Mont Blanc und wendet sich dann zu den Alpen, die er den Altar Europas nennt, indem er ihre ewigen Eisgletscher beschreibt und deren Schrecken erzählt; hierauf geht er zu den Pyrenäen über und schließt endlich sein Buch mit den feuerspeienden Bergen Man sagt dieser Arbeit einen gleich glänzenden Erfolg wie deren Vorgängern voraus.

Shakespeare's Stücke scheinen die große Fundgrube für die Textbücher moderner Komponisten werden zu wollen. Man erinnert sich, daß „Othello“, „Lear“, „Romeo und Julie“, „Macbeth“, „Die lustigen Weiber von Windsor“ und andere seiner Dramen in Musik gesetzt worden sind. Jetzt hat Ambroise Thomas, der jüngst die Goethe'sche „Mignon“ komponirte, den „Hamlet“ zur Oper gemacht. Sollte das Inmusiksetzen der klassischen Schauspiele der Beweis sein, daß man sie zu spielen nicht mehr im Stande ist, oder, sie gespielt zu sehen, keinen Reiz mehr für das Publikum hat?

In Ohaka, der Hauptstadt von Japan, sollen die Theater sehr zahlreich sein; wan zählt in einer einzigen Straße deren fünf. Ihre Einrichtung ist fast ganz nach europäischem Muster, nur daß beinahe Tag und Nacht darin gespielt wird. Das Publikum ißt, trinkt und raucht darin; die Damen erscheinen in großer Toilette. Die Tragödie ist sehr beliebt und die ergreifenden Momente rufen unter den Zuschauern heftige Thränenergüsse hervor. Daneben sind athletische Vorstellungen sehr beliebt. Der Beifall ist sehr lebhaft; der Zwischenakt bringt eine große Bewegung hervor und wird namentlich von den zahlreich vorhandenen Kindern benutzt, um unter großem Lärm den Schauspielern auf der Bühne Besuche abzustatten.

Der Sohn des berühmten französischen, vor Jahr und Tag verstorbenen Karrikaturenzeichners Gavarni hat unter den Papieren seines Vaters eine Art Tagebuch und mehr als 200 witzige Texte zu Illustrationen gefunden, die nie gemacht worden sind. Dieselben sollen von guten Einfällen und Laune strotzen und demnächst veröffentlicht werden. Man will in ihnen den Geist und Styl von Heine's „Reisebildern“ entdeckt haben.

In Paris ist in großer Dürftigkeit Anfang dieses Jahres der Schriftsteller Elias Regnault gestorben — ein Mann, der, weil er nicht dem frivolen Zeitgeschmacke huldigen wollte, sondern gediegene historische Werke (darunter eine Geschichte Englands) verfaßte, ein langes Leben hindurch am Hungertuche nagen mußte. Ein einsamer Spaziergang in den elysäischen Feldern war die einzige Erholung, die er sich von angestrengter, schlecht bezahlter Arbeit gönnte. Man sah ihn oft in abgetragenen Kleidern, schäbigem Hut und geflickten Stiefeln in stoischer Ruhe, die Hände auf dem Rücken, einhergehen. Er klagte nicht und suchte weder Interesse noch Mitleid mit Darlegung seiner Verlassenheit zu erwecken. Er besaß den ganzen Stolz der Armuth, wie er nur unerkanntem Verdienste eigen sein kann.

Unter den neuen französischen Romanen machen zwei soeben erschienene großes Aufsehen. Der eine ist von Ernest Feydeau und betitelt sich: „La Marquise de Chalis“. Derselbe giebt die Geschichte einer vornehmen Dame, welche nach und nach durch eine mehr als skandalöse Aufführung zur Lorette und Heldin der Demi monde wird — ein Vorgang, der sich in den aristokratischen Kreisen von Paris jetzt leider nicht mehr selten ereignet. Der andere Roman ist von Alexander de Lavergne, dem ehemaligen Mitarbeiter Alexander Dumas, des Vaters, und heißt: „Der Lieutenant Robert“. Er macht hauptsächlich deswegen Sensation, weil er einige Fragen in Bezug auf die Reorganisation der Armee in ziemlich kühner und herausfordernder Weise erörtert. Zuerst im Feuilleton der Pariser „Presse“ erschienen, ist er soeben auch als Buch ausgegeben worden.

Die „Weser Zeitung“, die kürzlich in sehr anerkennender Weise die „Geschichte des Krieges von 1813 in Deutschland“ von Oberst-Lieutenant Charras (autorisirte deutsche Uebersetzung: F. A. Brockhaus in Leipzig 1817) besprach, beging dabei den Irrthum, den französischen Verbannten des zweiten Kaiserreichs dieses Werk in England schreiben und den Verfasser dort auch sterben zu lassen. Charras schuf dies bedeutende Geschichtswerk aber in nächster Nachbarschaft von Deutschland, nämlich in der Schweiz, und hat dort sein Ende, auch seine Ruhestätte gefunden.

Die „Neue freie Presse“ in Wien, die allerdings sehr entschieden Partei für den aus der Theaterkanzlei geschiedenen Heinrich Laube ergriffen, führt scharfe Klage über dessen Nachfolger, den Dichter Friedrich Halm, dem sie Neigung zur Reaktion zur Last legt. Sie meldet, daß man Stücke, wie Bauernfeld's „Aus der Gesellschaft“ und Laube's „Stadthalter von Bengalen“ nur wegen zu großer Freisinnigkeit vom Repertoir hat verschwinden lassen; andere, wie „Manon Roland“ und „Gräfin von Ahlden“ nur deswegen abwies, weil im ersten Marie Antoinette und im andern die Vorfahren des Exkönigs von Hannover figuriren, der jetzt in Hietzing wohne und Rücksichtnahme erheische.

Die Sängerin Adelina Patti scheint alle möglichen Kontrakte, nur keinen Ehekontrakt schließen zu können. Seit Jahr und Tag ist sie mindestens ein halbes Dutzend Mal Braut gewesen, ohne ein einziges Mal bis an den Traualtar zu kommen. Auch ihre zuletzt mit großem Pomp verkündete Verlobung mit einem Marquis de Caux scheint wieder zurückgehen zu sollen. Wie es heißt, hätte sie sich verpflichtet, noch während dreier Jahre in Europa und Amerika zu singen und zur Ablösung dieser Verpflichtung eine Entschädigungssumme von einer halben Million Franks an verschiedene Impressario's zu zahlen. Die Zahlung dieser Summe soll bedeutend den Liebesgrad des Herrn Marquis überschreiten.

In Brüssel wurde kürzlich von der philharmonischen Gesellschaft im Nationaltheater du Cirque die Oper „Undine“ von Lortzing mit flamländischem Text zur Aufführung gebracht. Dieser echt deutsche Komponist, den unsere Bühnen in Armuth und Kummer verkommen ließen, erlangt mit seiner Musik immer größeres Ansehen und weitere Verbreitung.

Ein wissenschaftliches Blatt in Frankreich, die „Revue des cours scientifiques“, hat die wichtige Entdeckung gemacht, worin der Grund zur Geistesgröße Napoleon des Ersten bestanden. Der Puls dieses ausgezeichneten Mannes, sagt dieselbe, ging für gewöhnlich nur vierzig Mal die Minute, das will also sagen, um die Hälfte weniger, als bei andern Menschen. Ohne Zweifel, setzt das genannte Journal hinzu, ist in dieser körperlichen Eigenthümlichkeit die Geistesgegenwart und entschlossene Ruhe zu suchen, die er bei so vielen wichtigen Gelegenheiten seines stürmischen Lebens gezeigt hat. Nur, möchten wir hinzufügen, am 18. Brumaire nicht. „Schon stand Napoleon“, schreibt Charras, „bestürzt und unschlüssig vor seiner Niederlage und der verdienten Strafe, als Murat mit seiner Prätorianerhorde sich an die Spitze der getäuschten und hintergangenen Truppen stellte, in das Heiligthum des Gesetzes eindrang und die der Sache der Revolution getreuen Volksvertreter daraus vertrieb.“ Damals und mehrere andere Male scheint denn doch Napoleons Puls auch öfter und rascher geschlagen und ihn um seine Entschlossenheit gebracht zu haben.

Zu dem Glück, das Pauline Lucca in Petersburg gemacht hat, liefert der italienische Sänger Mario die Rückseite der Medaille. Eine der russischen Zeitungen macht in Bezug auf ihn die beißende Bemerkung: daß die große Oper in Petersburg kein Hospital für invalide Tenore sei, und ein Witzblatt giebt sogar eine Karrikatur von Mario, die diesen Sänger darstellt, wie er eben eine Zeitungsnummer aus der Tasche verliert. „Mein Herr,“ ruft ihm ein Vorübergehender nach, „Sie haben die Stimme (im Petersburger Journal) verloren.“

dziesen hierher verlegt. Wir besitzen jetzt hier also zwei Buchdruckereien und von jeder ein Lokalblatt.

Der hiesige Stadtrath Eichblatt hat seine Pensionirung in Antrag gebracht. In ihrer letzten Sitzung bewilligte unsere Stadtverordneten-Versammlung demselben eine Pension von 360 Thlrn.

II Pleschen, 7. Februar. Die telegraphische Depesche der „Schl. Ztg.", nach welcher ein Theil des Meteors in Biskupice niedergefallen sein soll, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Von Augenzeugen werden übrigens so viele verschiedene Orte angegeben, daß es unmöglich ist, die Wahrheit zu ermitteln. Da es aber trotzdem sehr wahrscheinlich ist, daß das Meteor in hiesiger Gegend niederfiel, so haben übrigens bereits einige Freunde der Naturwissenschaft Veranlassung genommen, Anstalten zu treffen, die zurückgebliebene Masse aufzufinden. Biskupice liegt jenseits der Grenze in Polen.

Theater.

Tell, Oper von Rossini. Rossini, der letzte Vertreter der entwickelten italienischen Oper hat eigentlich mit Tell abgeschlossen, und die Mittel, mit welchen er überhaupt wirkt, hier aufs Charakteristischste zusammengehäuft. Wenn die dramatische Entwickelung auch fehlt, so ist doch eine äußere dramatische Wirkung vorhanden, und mit feinem Sinn und glänzend farbestrahlenden Mitteln wird diese äußere Wirkung nicht in roh materieller, sondern meistens in genialer Weise erzielt. Namentlich üben die Kantilene und der Zauber des Instrumentalkolorits überraschende Effekte aus, auf welche er bekanntlich verschwenderisch hinzielt.

Die Ouvertüre wurde so trefflich exekutirt, daß ein wohlthuendes Erwarten der Aufführung selbst voranging, und die Stimmung für die Oper eine entschieden günstige sein mußte. Im großen Ganzen blieb die Ausführung auch nicht zurück. Vornehmlich und zuerst rühmen wir den vorragenden Chören nach, daß sie den lichtvollen Rahmen, in welchem die Haupt-Akteure vortreten, in wirklich trefflicher Weise bildeten, und dem Ganzen den Anstrich von etwas Gelungenem, Fertigem gaben. Solchen Leistungen der Chöre gegenüber könnte man sich schon versucht fühlen, die kritische Sonde einzusetzen, und anzufangen, wenn nicht eine gewisse Kunststufe, doch einzelne Feinheiten zu verlangen, auf die seit Jahren verzichtet werden mußte. Wenn es zunächst auch weiter nichts wäre, könnte darauf hingearbeitet werden, daß das Accentuiren der Nebensilben weniger schroff aufträte. Durch das unklare Abstufen der Silben wird die Schwerfälligkeit und das Rauhe des Chorgesanges bei selbst genügender Sicherheit und Reinheit nicht hinweggeschafft, sondern behält vielmehr den Charakter des Unkultivirten, um nicht zn sagen, des Rohen.

Tell, Herr Pfeifer, hat zwar die Illusion, welche uns von dem Helden der schweizerischen Volkssage vorschwebt, nicht erhöht, da sein Spiel, überhaupt die dramatische Färbung seiner Rolle das Wesen der darstellenden Kunst in entschiedener Bestimmtheit nicht erfaßte, doch war seine musikalische Leistung eine in hohem Grade anzuerkennende und steigerte sich in einzelnen Parthien zu erwärmendem, wirklichem Schwunge, wir erinnern nur an das Terzett im 2. Akte: „Er erbebt, er sinnet blutge Rache."

Arnold, Herr Schäfer wurden während des ersten Duett's mit Tell zugleich wiederholt durch eingreifenden Beifall des Publikums belohnt. Grade dieser Nummer gegenüber vermögen wir nicht ganz in den Applaus einzustimmen; dieselbe erschien uns von vornherein zu forcirt und mit zu leidenschaftlichem Ausdrucke des äußern Stimmmaterials ausgebeutet, als daß sie nicht dem Folgenden die Spitze abgebrochen hätte; und in dem drängenden Feuer, in das sich auch das Orchester hineinarbeitete, blieb der architektonische Ausbau Rossinischer Gewandheit für den Hörer unempfindbar. Natürlich wurde der an und für sich selbst unschuldige Abschluß: „Dort schallen die frohen Festgesänge," zu einem brausenden Kampfe hinaufgeschraubt, in welchem sich die Stimmen, dem Orchester gegenüber, fast unnatürlich überboten.

Daß Mathilde, Fräulein Chüden, in ihrer nicht besonders reich ausgestatteten Rolle meisterhaft wirkte, durfte bei ihren bekannten Leistungen vorausgesetzt werden; doch können wir über ihr Rec. und ihre Romanze im 2. Akt nicht hinweggehen, ohne die Gewalt zu rühmen, welche die Sängerin hier ausübte. Die unmittelbare Ausströmung des Gefühls, das die Komposition anregt, die selige Ruhe des Waldes, der Duft der Erstlingsblüthen der Minne (wie es der Text selbst ausspricht) traten in prägnanter Art und Weise, wie sich Luft und Licht mit einander vereinigen, begeisternd hervor. Die Wirkung auf das Publikum sprach sich auch in lebhaftem Applaudiren aus.

Die übrigen Partien verliefen nicht vorragend, doch entsprechend. Von den Ensembles sei die Schwurscene als wahrhaft durchschlagend und effektvoll, wie es Rossini wollte, hervorgehoben.

Das Orchester blieb fast durchweg befriedigend und bezeugte, daß es dem Herrn Kapellmeister Klughardt gelungen ist, sicheren Boden zu finden und die Herrschaft auszuüben, welche bei Beginn der Saison problematischer Natur war. Amusant erschien uns die kleine List, welche er anwandte, um Fräulein Chüden den Einsatz: „Gern verzeiht" im Duett zu erleichtern. — d. —

Landwirthschaftliches.

P. Inowraclaw. Ueber die Pockenkrankheit der Schafe, deren Noth- und Schutzimpfung wurden in einer der letzten Sitzungen unseres landwirthschaftlichen Kreisvereins ausführliche Verhandlungen gepflogen. Diese Krankheit war im Laufe des Herbstes vielfach in unsern Gegenden verbreitet, und wurde die Schutzimpfung als wirksam von vielen Seiten empfohlen. Die geimpfte Pocke unterscheidet sich bekanntlich nicht von der natürlichen; der Nutzen beruht nur auf dem gleichzeitigen und daher weit schnellern Durchseuchen einer Heerde, wobei ein weit geringerer Abgang an Schafen stattfindet, der von verschiedenen Seiten verschieden auf $^1/_5$ bis 3 % angegeben wurde, während das freiwillige Durchseuchen einer Heerde oft die Hälfte derselben hinwegraffe. Die Impfungszeit ist gewöhnlich im Spätsommer, doch haben andere Heerdenbesitzers auch im Mai einen gutartigen Verlauf der Krankheit beobachtet. — Der anwesende Kreisthierarzt bestätigte das bisher Gesagte, insbesondere, daß die Impfung für die Zwecke der Schafhaltung einen ausreichend dauernden Schutz vor Ansteckung gewähre. Dagegen sei aber auch in Betracht zu ziehen, daß durch die Schutzimpfung die Pockenkrankheit vielfach verbreitet wird. Daher sei dieselbe in Gegenden, wo viele Heerden geimpft werden, wie z. B. in unserem Kreise, stationär. Ein Verbot der Schutzimpfungen wurde deshalb auch in der vorjährigen Sitzung des Landes-Oekonomiekollegiums berathen, fand aber nicht Stimmenmehrheit. — Als Beweis gegen letztere Ansicht wurde danach vom Vorsitzenden eine Heerde angeführt, welche zwischen drei impfenden Heerden mitteninne liege, nicht geimpft werde und doch die Schafpocke bisher nicht gezeigt habe. Von anderer Seite wurde aber eine andere Heerde aufgeführt, in welcher höchst wahrscheinlich die vorjährige Ansteckung durch Uebertragung des Kontagiums von einer geimpften Nachbarheerde hervorgerufen sei. — Die Mehrheit der Anwesenden war für Beibehaltung der Schutzimpfung, weil eben die Pockenkrankheit hier stationär sei.

Danach stellte ein Mitglied, welches eine Dampfdreschmaschine besitzt, folgende Berechnung der Unkosten pro Tag auf:

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Anfuhr von Kohlen und Wasser, 2 Pferde	2 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
30 Leute zur Bedienung, à 6 Sgr.	6	—	—
15 Scheffel Kohlen, à 9 Sgr.	4	15	—
4 Pfund Schmieröl, à 18 Thlr. pro. Ctr.	—	21	7
Gehalt des Maschinisten, 200 Thlr. pr. Jahr	—	16	8
6 % Zinsen von 2500 Thlr. Kapital	1	7	—
25 % Abnutzung pro Arbeitsjahr	1	26	3
zusammen	16 Thlr.	26 Sgr.	6 Pf.

Da nun die Maschine durchschnittlich 200 Scheffel täglich drischt, so käme auf einen Wispel an Unkosten 2 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., — wobei zu bemerken ist, daß, weil die Maschine nur den dritten Theil des Jahres in Thätigkeit ist, die dreitägigen Zinsen vom Anlagekapital auf einen Arbeitstag berechnet sind.

Vermischtes.

* Ein Lehrer in Berlin hatte einen Knaben, der sich während des Schlußgebetes unter die Bank bückte, mit einer Bleifeder gegen den Kopf geschlagen und ihn mit der geschärften Spitze derselben so unglücklich getroffen, daß augenblicklich Blut floß und der Knabe acht Tage die Schule nicht besuchen konnte. Der Lehrer wurde deshalb unter der Beschuldigung, in Ausübung seines Amtes jenen Knaben vorsätzlich körperlich verletzt zu haben, angeklagt und ist wegen dieses Vergehens in allen Instanzen zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

* [Die gestohlene Predigt.] In einem Dorfe im Mecklenburgischen hatten zwei Kandidaten an einem Sonntage gleich nach einander ihre Probepredigt zu halten. Sie trafen am Sonnabend Abend ein und kehrten in ein und demselben Wirthshause ein, aus dem triftigen Grunde, weil es im Orte nur ein Wirthshaus gab. Der Eine von ihnen war ein von Gott wohlbegabter junger Mann, aber das Auswendiglernen kostete ihm viele Mühe und er konnte es nicht anders als laut thun. So ging er in seinem Zimmer immer auf und nieder und deklamirte einmal, zweimal seine am kommenden Morgen zu haltende Predigt. Nebenan, nur durch eine verschlossene Thür getrennt, hörte sein Nebenbuhler, der vor ihm zu predigen hatte, ihm zu. Er horchte und horchte. — Die Predigt ist wirklich besser als die Deinige! — mußte er sich sagen. Er hatte aber auch zwei sonderliche Gaben: Die erste war ein vorzügliches Gedächtniß, die andere eine große Dreistigkeit, — zwei Gaben, mit deren einer wie der anderen öfters Leute ausgestattet sein sollen, die an eigenen nicht zu schwer zu tragen haben. Er lernt vom lauten Hersagen des Stubennachbars die ganze Predigt auswendig, besteigt am anderen Vormittage die Kanzel und hält die Predigt Wort für Wort, zum nicht geringen Erstaunen des Eigenthümers, der in der Sakristei sitzt, heiß und kalt wird und nicht weiß, wie er berathen ist. Was soll er anfangen? Eine neue Predigt zu machen, ist unmöglich und doch muß ich predigen, endlich gewinnt er Fassung, entschließt sich kurz, steigt, als der Erstere fertig ist, auf die Kanzel und beginnt: „Liebe Gemeinde! Wir haben eben eine so schöne Predigt gehört, daß ich nichts Besseres thun kann, als sie noch einmal zu halten". — Dann hebt er an und hält Wort für Wort seine eigene Predigt, aber mit besserer Manier und mehr Gefühl. — Wie sperrten da die Bauern den Mund auf! Als er zu Ende war, sagten sie: „Dat ist aber en Kerl! Der kan wat!" und wählten ihn zum Pfarrer. Der Predigtdieb aber mußte mit langer Nase abziehen.

Berichtigung.

Unterm 2. Februar ist aus Schroda ein Unglücksfall in Nr 29 Ihres sehr geschätzten Blattes berichtet, der durchaus ungenau, selbst unwahr ist. Der wahre Sachverhalt ist folgender: Der Wirth S. kam nicht von einem Balle, sondern von einem Verwandten, den er besucht hatte, mit seiner Frau und zwei Kindern zurück. Das Unglück traf ihn nicht auf seinem Hofe, sondern fast 2 Meilen von seinem Wohnorte in dem Dorfe W., wo er mit dem Schlitten in der Nacht umwarf; derselbe zerbrach und die Stränge der Pferde zerrissen. Durch Hülfe der Bewohner in W. war der Schlitten wieder in Ordnung gebracht und S. versuchte nun die zerrissenen Stränge zusammen zu binden. Bei dem einen Pferde gelang dies vollkommen; als er aber nach den Strängen des andern langte, schlug dies mit beiden Füßen zugleich aus, und traf den S. so heftig an den Unterleib, daß er mit den Worten: „Mutter nun hab ich genug" niedersank. Erst nach mehrstündigen Irrfahrten bei ganz verwehetem Wege kam der Unglückliche nach Hause, und der dann sofort herbeigeholte Arzt Herr Dr. G. aus P. erkärte augenblicklich: „daß menschliche Hülfe vergebens sei", — und so war es auch; in wenigen Stunden war S. eine Leiche! — Herr Dr. G. kann und wird es gern bezeugen, daß S. nicht „angeheitert", sondern bei vollkommenem Verstande war.

P., den 7. Februar 1868. . . . . n.

Sammlung für Ostpreußen.

An Beiträgen für die Nothleidenden in Ostpreußen gingen uns ferner zu: Der Ertrag einer Sammlung auf einer Hochzeit durch Lehrer Hempel in Przyborowo, bestehend in 1 Thlr.

Fernere Beiträge nimmt gern entgegen

Die Expedition dieser Zeitung.

Angekommene Fremde

vom 8 Februar.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer Szulczewski aus Boguniewo und Szulczewski aus Rogozewo, Techniker Jankiewicz aus Wojnowice, Inspektor Fredrich aus Chwalkowo, Wirthschafts-Kommissar Opalski aus Smilowo, Rentier Niklas aus Pierwoszewo.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Die Kaufleute Freund aus Breslau, Wendler aus Stettin, Herder aus Charlottenburg und Neumann aus Berlin, die Gutsbesitzer Lattner aus Brieg, Kwiatowski aus Lowencin und v. Milkowski aus Pleschen.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzerin Frau v. Bialkowska aus Pierzchno, Gutsbesitzerin Frau v. Matuszewska aus Biezdrowo.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbesitzer v. Blociszewski aus Przeclaw und Schemmann aus Slupia, Sanitätsrath und Direktor Dr. Beschorner aus Owinsk, Bauführer Gansow, die Kaufleute Ellon und Klosse aus Berlin, Schulz aus Genthin, Kleemann aus Fraustadt.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Manski aus Sikorowo, Krienke aus Friedrichsfelde, Heickerodt aus Plawce, v. Mieroslawski aus Gnesen und Hoffmeyer aus Dorf-Schwersenz, Rittergutsbesitzer Jauernik aus Nagradowice, Kapitalist Pomorski aus Gozdowo, Pianist Krug nebst Frau aus Berlin, Apotheker Tolz nebst Frau aus Kurnik, Mühlenbesitzer Gellert aus Gollnow-Mühle, Kaufmann Schwesner aus Breslau.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Schmidt aus Greifswald, Jander aus Königsberg und Neufeld aus Frankfurt a. O., Gutsbesitzer v. Zakrzewski aus Kokorzina, die Rittergutsbesitzer Liebelt aus Czeszewo, Gorzenski aus Lissa, Rentier v Jaruchowski aus Dresden.

STERNS' HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsbesitzer Graf Bninski aus Czmachowo, die Kaufleute Walter und Schiffter aus Breslau.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Rosenthal und Cohn aus Berlin, Braun aus Stettin, Nathan aus Paris, Schiff aus Frankfurt a. M. und Denecke aus Magdeburg, Landrath Nollau aus Gnesen, die Rittergutsbesitzer Graf Dombski aus Polen, v Taczanowski aus Kuszkowo und Gräfin Węsierska aus Zakrzewo.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Radonski aus Krzeslice, Koslowski aus Węgiercice und Stablewski nebst Familie aus Szlachcin.

BERNSTEIN'S HOTEL. Die Kaufleute Glück aus Pleschen, Fröhlich aus Sagan, Gentes aus Wollstein und Wolfski aus Grünberg, Inspektor Miaskowski aus Wreschen.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Ein Arbeitswagen mit Leitern und zwei Sielengeschirren sollen **Mittwoch den 12. Februar c. Vormittags 11 Uhr** auf dem Altmarkt vor der Hauptwache meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Posen, den 5. Februar 1868.

Der Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Bekanntmachung.

Im Monat Februar c. liefern nachbenannte Bäcker das Roggenbrot und die Semmel zu den angegebenen schwersten Gewichten:

Brot à 5 Sgr.

Magdalena Rozmarkiewicz, Cybinastraße Nr. 4. . . . . 3 Pfd. 15 Lth.
Peter Dzwikowski, Friedrichsstr 19. 3 „ 15 „
Pauline Rintsch, Wasserstr. Nr. 17. 3 „ 15 „
Anton Rudzinski, Judenstr. Nr. 28. 3 „ 15 „

Semmel à 1 Sgr.

Karl Brzozowski, Wronkerstr. Nr. 20. . 12 „
Anton Rudzinski, Judenstr. Nr. 28. . . . 12 „
Semi Rosenberg, Wronkerstr. Nr. 18. . 12 „
Robert Raske, Markt Nr. 8. . . . . . . 12 „
Karl Eibich, Breslauerstraße Nr. 33. . . 12 „
Konstantin Elsner, Friedrichsstr Nr. 22. 12 „
Anton Bogdanski, Neustädt. Markt Nr. 1. 12 „

Im Uebrigen wird auf die an den Verkaufsstellen ausgehängten Backwaaren-Taxen Bezug genommen.

Posen, den 6. Februar 1868.

Königlicher Polizei-Präsident.

v. Baerensprung.

Aufgebot.

Die Inhaber der nachstehend bezeichneten sechs Hypothekenposten und verlorenen Instrumente, so wie ihre Rechtsnachfolger, werden hierdurch aufgefordert, sich spätestens in dem auf hiesiger Gerichtsstelle

zum 26. Mai 1868

Vormittags 10 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Kantelberg** anstehenden Termine zu melden, indem alle unbekannten Interessenten mit ihren Ansprüchen präkludirt und die Posten ad 1., 2., 3. gelöscht, die Instrumente ad 4., 5., 6. aber behufs der Löschung amortisirt werden sollen:

1) 80 Thlr. und 5 Prozent Zinsen davon, eingetragen aus dem Erbrezesse vom 1. September 1824 für **Barbara Kozlowska** geborene **Domowicz** und auf Grund des Erbrezesses vom 21. Dezember 1827, zufolge Verfügung vom 28. Januar 1830 subingrossirt: mit 27 Thlr. 2 Sgr. für **Lucas Kozlowski** und mit je 13 Thlr. 7 Sgr. für **Catharina, Johann, Franz** und **Andreas** Geschwister **Kozlowski**

in dem Hypothekenbuche des Grundstücks Izdby Nr. 4. in Rubrica III. sub Nr. 1.

2) 150 Thlr. Darlehn nebst 5 Prozent Zinsen davon, für **Johann** und **Jacob,** Geschwister **Gabert,** eingetragen aus der Obligation der Besitzer **Ellermann'**schen Eheleute vom 27 September und 7. Oktober 1820, zufolge Verfügung vom 3. September 1827 in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Mogilno** Nr. 76. in Rubrica III. sub Nr. 1.

3) 120 Thlr. nebst 5 Prozent Zinsen davon, Muttererbtheilsabfindung aus dem gerichtlichen Ueberlassungsvertrage vom 29. Juni (16. Oktober) 1839, eingetragen zufolge Verfügung vom 17. März 1840 in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Dembno** Nr. 6. in Rubr. III., und zwar: sub Nr. 3a. mit 60 Thlr. für **Martin,** sub Nr. 3b. mit 60 Thlr. für **Catharina,** Geschwister **Jaskiewicz,** wovon mittelst Cession vom 25. Oktober 1841 von **Martin Jaskiewicz** 39 Thlr. und von der **Catharina Jaskiewicz** 46 Thlr. 15 Sgr. dem Kaufmann **Joel Paradies** hier übereignet worden sind.

4) Das Hypothekendokument über die in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Mierucin-Kolonie** Nr. 9. Rubr. III. sub Nr. 2. eingetrag. Erbegelder für **August Koß** von 87 Thlr. 22 Sgr. $4^1/_2$ Pf. nebst 5 Prozent Zinsen davon, bestehend aus den gerichtlichen Verpfändungs-Verhandlungen de dato Trzemeszno, den 10. Oktober und 4. Dezember 1850, den **Ludwig** und **Marianna,** geborenen **Conrad Perlitz'**schen Eheleuten und dem Hypothekenscheine vom 27. Juli 1852.

5) Das Hypothekendokument über die in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Wiecanowo** Nr. 6. in Rubr. III. sub Nr. 1. mit 107 Thlr. 24 Sgr. und sub Nr. 2. mit 40 Thlr. eingetragenen Vater- und Muttererbtheile der Gebrüder **Lorenz** und **Thomas Bartecki,** bestehend aus dem Erbrezesse vom 31. März 1827, dem gerichtlichen Ueberlassungsvertrage vom 18. September 1837 und dem Hypotheken-Rekognitionsscheine vom 13. März 1838;

6a) Die Hypothekenzweigdokumente über die in dem Hypothekenbuche des Grundstücks **Mogilno** Nr. 1. in Rubrica III. Nr. 1. für die **Henriette** verehel. **Tonn** und **Julianne** verehelichte **Weber,** Geschwister **Zahrbock,** subingrossirten je 16 Thlr. 25 Sgr. $6^1/_4$ Pf., bestehend aus den beglaubten Abschriften des Erbrezesses de dato Gnesen, den 25. März 1833, des Inventariums nebst Taxe vom 30. Januar 1833, des Hypothekenscheins vom 30. April 1834, des Erblegitimations-Attestes vom 23. April 1840 und aus dem Hypothekenscheine vom 7. Juli 1840.

6b) Das Hypothekendokument über die in dem Hypothekenbuche desselben Grundstücks **Mogilno** Nr. 1 Rubrica III. sub Nr. 2. für die vorgenannten **Henriette** und **Julianne,** Geschwister **Zahrbock** eingetragenen Mutter-Erbtheile mit zusammen 226 Thlr. 6 Sgr $4^2/_3$ Pf nebst Zinsen, bestehend aus dem Erbrezesse de dato Mogilno, den 6/7. April 1840, obervormundschaftlich bestätigk den 23. April 1840.

Trzemeszno, den 14. Januar 1868.

Königliches Kreisgericht.

I. Abtheilung.

Auktion.

Montag den 10. Februar werde ich früh von 9 Uhr ab im **Auktionslokale, Magazinstr. 1.,** die noch zur **Rosenstein**schen Konkursmasse gehörigen **Restbestände,** als: mehrere **Tonnen Heringe,** einige **Fässer Seife** und **Leim,** nächstdem **mehrere Originalkisten** schwarzen **Thee,** diversen **Roth-** und **Weißwein, Rosinen, Cigarren** 2c. versteigern.

Rychlewski,

kgl. Auktions-Kommissarius.

Sattler- und Riemerwaaren-Auktion.

Mittwoch den 12. Februar c. Vormittags von 9 Uhr ab werde ich im **Auktionslokale, Magazinstr. 1.,** neue **Sättel, Geschirre, Reitzeuge, Chabraquen, Fahr- und Reitpeitschen, Kartätschen, Striegel, Reisekoffer, Gurte, Ringe, Schlüssel, Rosetten, Taschen, Stränge,** sowie diverses **Handwerkszeug** und **Ladentisch** versteigern.

Rychlewski,

königl. Auktions-Kommissar.

Oeffentliches Aufgebot.

Auf dem in **Czarnikau** sub Nr. 362. belegenen, dem Kaufmann **Michael Wruk** gehörigen Grundstücke stehen Rubr. III. Nr. 1. 100 Thlr. auf Grund des Vertrages vom 27. Januar 1818 und des Anerkenntnisses vom 15. März 1830 zufolge Verfügung vom 11. Juli 1831 für die **Marianna Wruk** verehelichte **Buhl** eingetragen.

Diese Post soll bezahlt, die Inhaber ihrem Aufenthalte nach aber unbekannt sein.

Es werden daher die Inhaber dieser Post, deren Erben, Cessionarien oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an der bezeichneten Post innerhalb dreier Monate, spätestens aber in dem

am 9. Juli 1868

Vormittags 11 Uhr

in unserm Instruktionszimmer vor dem Kreisrichter **Polzin** anberaumten Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und mit der Löschung der Post wird vorgegangen werden.

Czarnikau, den 4. Januar 1868.

Kgl. Kreisgerichts-Kommission II.

Polzin.

Wywołanie publiczne.

Na gruncie w **Czarnkowie** pod Nr. 362. położonym, do kupca ***Michała Wruka*** należącego, są w rubryce III. pod Nr. 1. 100 Tal. na mocy ugody z dnia 27. Stycznia 1818 i przyznanie z dnia 15. Marca 1830 r. dekretem z dnia 11. Lipca 1831 dla ***Maryanny*** z ***Wruków*** zamężnéj ***Buhl*** zapisane.

Pozycya ta ma bydź już wypłacona, lecz pobyt jéj właściciela nieznany.

Własciciele pozycyi rzeczonéj, spadkobiercy lub cessyonaryusze tychże, lub ci, którzy w ich prawa wstąpili, wzywają się niniejszem, ażeby się ze swemi wnioskami w przeciągu trzech miesięcy a najdaléj w terminie dnia

9. Czerwca 1868.

przed południem o godzinie 11.

w sądowni naszéj przed podpisanym sędzią ***Polzinem*** zgłosili, w przeciwnym razie bowiem z takowemi wykluczeni zostaną i pozycya rzeczona wymazaną będzie.

Czarnków, dn. 4. Stycznia 1868.

Królewska kommissya sądowa II.

Polzin.

Baugewerkschule zu Holzminden a. Weser

für Bauhandwerker, Mühlen- und Maschinenbauer 2c.

Beginn des Sommerunterrichts Anfang **Mai.**
Beginn des Winterunterrichts Anfang **November.**

Der Schüler erhält Unterricht, Unterrichtsmaterialien, Wohnung, Beköstigung, Wäsche, ärztliche Pflege, einen Schulrock und die Zeitschrift für Bauhandwerker und zahlt hiefür im Ganzen pro Semester 68 Thlr.

Anzahl der Schüler im Winter 1867/68 = 638.

Die Anmeldungen zur Aufnahme sind frühzeitig schriftlich einzureichen.

Der Vorsteher der Baugewerkschule.

G. Haarmann.

Meine **Landwirthschaft,** bestehend aus 130 Morgen Roggenboden, worauf 200 Schock Hopfen im Bau sind, 5 Mrg. Wiese, Obstgärten und Weinberg in guter Kultur, mit guten Gebäuden, $^1/_4$ Meile von der Stadt Grätz und nicht weit von der im Bau begriffenen Posen-Gubener Eisenbahn, bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufpreis 8000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr.

Grätz, d. 8. Febr. 1868. **C. Bähnisch.**

Eine gut eingerichtete **Schön- u. Schwarz-Färberei** mit **Wohnhaus, Garten** und **Ländereien,** die einzige in der Stadt und mit guter **Kundschaft** aus der **Umgegend,** will ich wegen eingetretener **Familienverhältnisse** aus freier Hand verkaufen.

Da Trzemeszno von der **Posen-Thorner Eisenbahn** berührt wird, so dürfte dies für Kaufliebhaber um so angenehmer sein. — Kauflustige belieben sich franko bei mir zu melden.

Carl Sachs,

Färbereibesitzer in Trzemeszno, Provinz Posen.

(Beilage.)

Wegen Erbschaftsregulirung sollen 2 in Pommern, im Belgarder Kreise unweit der Bahn gelegene Rittergüter einzeln oder zusammen verkauft werden.

a) Enthält 7000 Morgen Areal, wobei 3500 Morgen Acker, 500 Morgen Rieselwiesen, 2500 Morgen sehr werthvolle, durchweg schlagbare Forst, hat Dampfbrennerei, Ziegelei, Mahl- und Oelmühle, komplettes lebendes nnd todtes Inventar und gute Gebäude.

b) Enthält 2050 Mrg., wovon ca. 1800 M. Acker, 90 Morgen Wiesen, mit ebenfalls guten Gebäuden und gutem, vollständigem Inventar.

Schulden geringe. Preis von a. 320,000 Thlr., von b. 120,000 Thlr. Anzahlung nach Uebereinkommen.

Frankirte Anfragen von Selbstkäufern unter Chiffre **R. 1134.** befördert die Annoncen-Expedition von ***Rudolf Mosse*** in **Berlin.**

Meine Ackerwirthschaft in **Rogalinek** bei Moschin sub Nr. 13. belegen, bestehend aus 116 Morgen Land, incl. 10 Morgen zweischürige Wiesen, dicht an der Warthe, bin ich Willens, in nächster Zeit zu verkaufen. Preis 2700 Thlr. Darauf können stehen 424 Thlr. Kindergelder. Nähere Bedingungen zu erfragen auf portofreie Briefe bei mir selbst oder bei dem Lehrer ***Maluszewski*** in Zrenica bei Schroda.

Andreas Jaskowiak.

In einer kleinen Provinzialstadt ist wegen Krankheitshalber ein am Markte gelegener recht frequenter Gasthof mit sämmtlichem Inventarium nebst 45 Morgen gutem Weizen-Acker und Wiesen, nebst großer Holzgerechtigkeit, unter vortheilhaften Bedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft hierüber ertheilt der Hotel-Besitzer ***v. Jaworski*** in Czerniejewo bei Gnesen.

Diej. Herren Besitzer mittl. und großer Güter, welche z. Verkauf o. Verpachtg derselben geneigt, kann ich durch meine große Bekanntschaft u. ausgedehnte Verbindung mit dem Westen zahlungsf. Reflektanten nachweis. ich bitte vertrauungsvoll z. wenden an d. Gutsbes. u. Kreis-Taxat. **G. Hoppe** in Bromberg.

Ein **Schreibmaterialien- u. Galanteriewaarengeschäft** mit guter Agentur ist zu verkaufen. Näheres bei

H. Bernhard, Breitestr. 7.

In der Stadt **Jarocin** mit guter Umgegend wird die Niederlassung eines Thierarztes dringend gewünscht, da der bisherige Inhaber dieser Stelle gestorben ist.

„Ostendeuse",

einen gegenwärtig, besonders in Frankreich und Belgien sehr beliebt gewordenen Tanz lehre ich von heute ab. ***Rochacki,*** Tanzlehrer. Wilhelmsstr. 13.

In diesem Jahre wird der

Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden am 25., 26. und 27. Mai c.

hierselbst auf dem Platze zwischen dem Tragheimer und Steindammer Thore abgehalten werden.

Königsberg i. Pr., den 7. Februar 1868.

Das Comité für den Pferdemarkt:

v. Bardeleben-Rinau. **v. Gottberg-Wulfshöfen.** **v. d. Gröben-Rippen.** Baron **v. d. Goltz-Kallen.**

v. Zaborowsky,
Major im königl. 5. ostpr. Inf.-Rgmt. (Nr. 41).

Am 17. Februar

Mittags 12 Uhr findet zu **Ganschvitz die zweite Auktion statt über 20 Vollblut-Rambouillet-Böcke.**

Ganschvitz, Poststation **Trent,** Insel **Rügen,** liegt 3 Meilen von der **„alten Fähre"** (vis-à-vis Stralsund), wo stets Fuhrwerk zu haben ist. ***Otto Spalding.***



Auktion

in Gerswalde bei Bahnh. Wilmersdorf u. Prenzlau, vorpommerscher Eisenbahn, über 28 Rambouillet- und 50 Rambouillet-Negretti-**Böcke** am **14. Februar 1868, Mittags 12 Uhr.** Verzeichniß auf Verlangen zugesandt. ***Finck.***

Kleiderstoffe-Rester, Barège, Bänder, Negligéehauben, Blousen und Stulpen empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

M. J. Guttmann,

Krämerstraße 1. 1 Tr. hoch.

Papier-Kragen rc.

für Herren u. Damen empf. die Fabrik von **H. Casparius, Berlin,** gr. Friedrichsstr. 103.

Ball-Korsetts,
Ball-Krinolins,
Ball-Fächer,
Ball-Handschuhe

bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstraße 10.

Vieh-Versicherungs-Bank
für Deutschland
in Berlin,
gegründet im Jahre 1861.

Vorläufiger Bericht über die Geschäftsergebnisse des Jahres 1867. (Vorbehaltlich präciser Feststellung.)

Im Laufe des Jahres 1867 sind versichert zusammen **21,708** Stück Vieh mit Thlr. **1,808,910.**

Dafür sind an **Prämien** vereinnahmt inkl. der aus dem Jahre 1866 zurückgestellten, auf das Jahr 1867 übertragenen Prämienreserve, aber exkl. der für das Jahr 1868 gebliebenen Prämien-Debitoren: zusammen circa Thlr. **30,650.**

Dagegen sind **entschädigt worden: 242** Stück Vieh mit circa Thlr. **13,520;** für noch nicht regulirte Schäden sind zu reserviren ca. 730 Thlr., so daß sich die **Gesammtverlustsumme** des Jahres 1867 auf circa **14,250** Thlr. beläuft. Diejenigen Verluste, welche auf solche Versicherungen gefallen sind, die mit **Selbstversicherung** abgeschlossen waren und diese Selbstversicherung nicht überschritten haben, sind selbstverständlich **außer Ansatz** geblieben.

In der Zeit vom 1. November 1861 bis ultimo Dezember 1867 haben wir **versichert** für circa **9,360,000** Thlr. und **für Schäden baar ausgezahlt** ca. **104,000** Thlr.

Während wir uns dem Wohlwollen des landwirhschaftlichen Publikums weiter angelegentlichst empfohlen halten, werden auch alle unsere Agenten zu jeder spezielleren Auskunft und zur Vermittelung von Versicherungsabschlüssen gern bereit sein.

In Orten und Ortschaften, in denen die Gesellschaft noch nicht vertreten ist, werden Agenten angestellt und frankirte Offerten von der unterzeichneten General-Agentur erbeten.

Posen, im Februar 1868.

S. A. Krueger,

General-Agentur für die Provinz Posen.







Die Wäsche-Fabrik,
Lager
von Leinen-, Tisch- und Bettzeug,
Weißwaaren
von
Robert Schmidt
vorm. **Anton Schmidt,**
Posen, Markt Nr. 63.,

liefert **komplette Ausstattungen,** sowie **einzelne Gegenstände** in solider Waare zu den **billigsten** festen Fabrikpreisen.



Militär-Effekten-Handlung
von
G. A. Rothholz,
Niederlage der Fabrik
von
Mohr & Speyer,
Hoflieferanten, Berlin,

zeige ergebenst an, daß mein Geschäftslokal von Wilhelmsplatz 4. nach **Wilhelmsplatz 12.,** im Hause des Herrn Kommissionsrath ***Falk,*** verlegt habe und empfehle sämmtliche Civil- und Militär-Uniformen in reicher Auswahl,

G. A. Rothholz.

Gut gearbeitete neue Sopha's in Leder, Ledertuch, Damaste, Ripps in allen Farben, stehen zum Verkauf beim Tapezier

S. Mucha,

Wronkerstr. 24.

Pomade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleienflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt. Die galatineuse Glycerin-Pomade ist konsolodirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe konsolodirt, welche nährend auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Produkt als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel unstreitig zu empfehlen.

In Flacon à 6 Sgr. zu haben bei

C. W. Paulmann,

4. Wasserstraße 4.

Singers echt amerikanische Nähmaschinen

sind die **einfachsten** in der Konstruktion, am **dauerhaftesten** in Hinsicht des Materials und am **vielseitigsten** in der Leistungsfähigkeit, da es die **einzigen** Maschinen sind, die alle Arten Stoffe mit allen Sorten Faden gleichmäßig schön nähen.

Die neue Familien-Nähmaschine

arbeitet geräuschlos, leicht u. sicher und näht sowohl die feinsten, wie auch ganz starke Stoffe; der Hauptvorzug andern Nähmaschinen gegenüber ist aber, daß die **Singersche Maschine** kaum **die Hälfte der Apparate bedarf,** welche andere Nähmaschinen haben **müssen,** aber dennoch **bessere und vielseitigere Arbeiten** liefert, wie irgend andere Systeme, und ist dadurch das Erlernen des Nähens und die Handhabung der Maschine staunenswerth leicht. Auch braucht diese Maschine behufs der Reinigung nie auseinander geschroben zu werden, da die Mechanik geschützt ist und nicht schmutzig wird, es ist dadurch die Maschine stets zum Gebrauch fertig. Diese Maschine wird auch geliefert mit

Kettenstich- und Knopfloch-Apparat.

Singers Nr. 2. Maschine

für **Schneider, Schuhmacher, Kürschner, Sattler** und alle **Gewerbetreibende** ist in den **königl. preuß. Militär-Werkstätten** zahlreich vertreten und bei Tausenden von Handwerkern in Gebrauch. Diese Maschine ist, von Fachmännern anerkannt, die **beste** und **billigste,** da dieselbe durch Haltbarkeit und stets korrekten Gang auch bei der angestrengtesten jahrelangen Benutzung jedes andere Fabrikat übertrifft.

Obige Maschinen sind stets bei mir in Thätigkeit zu sehen, werden unter vollständiger Garantie verkauft und können auch durch Miethe als Eigenthum erworben werden.

Gebrauchsanweisungen in deutsch und polnisch. **Unterricht** gratis in oder außer dem Hause.

Die Agentur für das Großherzogthum bei **Anna Scholtz** in **Posen,** Wilhelmsstr. Nr. 24.

Dankſagung.

Meine Frau litt mehrere Wochen an heftigem Reißen im Gesicht. Nach vielfach erfolglos angewandten Mitteln versuchte sie auf Anrathen auch die so sehr gerühmte **Universal-Seife** des Hrn. **J. Oschinsky** in **Breslau, Karlsplatz 6.** Der Erfolg war so günstig, daß sie nach dreiwöchentlicher Anwendung von ihrem Gesichtsschmerz gänzlich befreit wurde, was ich hiermit Hrn. Oschinsky dankbar bezeuge.

E. Linke, Kunstgärtner.

Breslau, den 23. Dezember 1867.

J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen sind zu haben in **Posen** bei ***A. Wuttke,*** Wasserstr. 8.; in **Kempen** bei ***H. Schelenz.*** **Krotoschin:** ***H. Lewy.*** **Ostrowo:** ***Pilz.*** **Pleschen:** ***G. Fritz.*** **Rawicz:** ***F. Frank.***

Hierdurch erlaube mir ergebenst mitzutheilen, daß ich von heute ab den alleinigen Verkauf von **Tafelglas** aus meiner Fabrik **Friedrichshütte** für die Stadt und Provinz **Posen** dem Herrn **Robert Pick** übertragen habe.

Posen, im Januar 1868.

Michaelis Breslauer.

Unter Bezugnahme an obige Annonce theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich von Tafelglas aus der Fabrik Friedrichshütte in allen Sorten und Dimensionen stets Lager halten werde.

Robert Pick,

Breitestraße 13.

Drainage, Wiesen-Be- u. Entrieselungen, Trocken- und Tieferlegung von Gewässern, Kanalisirungen, Wasserleitungen, Entwässerung von Gebäuden führe ich nach vorheriger kostenfreier Anfertigung von Plänen und Kostenanschlägen aus.

Walter, Geometer u. Draintechniker in **Posen,** Dombrücke Nr. 1.

Unsere Rollwagen empfehlen wir zum Fahren von diversen Gütern, sowohl in der Stadt selbst, wie auch von und nach der Bahn zum äußerst billigen Frachtsatze.

K. Molinski & Comp.

Das Kommissions- und Speditions-Geschäft **Berlinerstr. Nr. 16.**

Tod dem Ungeziefer!!

Unterzeichneter empfiehlt sich zur radikalen Vertreibung des Ungeziefers, als: Ratten, Mäuse, Wanzen rc.

E. Burckhardt,
koncessionirter Kammerjäger,
alten Markt Nr. 71.

Am 13. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, werden in dem zum Domin. **Kazmierz** gehörigen Forste diverse **birkene Schirr-** und **Nutzhölzer** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft. Der Verkauf findet in dem Wirthschaftshause auf dem Vorwerk Kopanino statt.

Kazmierz bei Samter.

Gute Steinkohlen sind vorräthig die Tonne mit 1 Thlr. 8 Sgr. Wallischei 85. bei Beyer.

Mein diesjähriges **Samen-Verzeichniß** (15. Jahrgang, Nr. 31.) ist erschienen, und steht auf gefälliges frankirtes Verlangen gratis und franko zu Diensten.

Kunst- und Handelsgärtnerei und Samenhandlung von ***Heinrich Mayer.***

Posen, Frühjahr 1868.

Riesen-Runkelrübensaamen, gelber Pohlscher Gattung, den Scheffel 6 Thlr. 15 Sgr., die Metze $12\frac{1}{2}$ Sgr. verkauft

C. Heinze, Vorwerksbesitzer in **Klecko.**



Auktion

zu ***Gollmitz*** b. **Prenzlau** über **35 Rambouillet-Vollblutböcke, am 13. Februar, Mittags 12 Uhr.** Verzeichnisse werden auf Wunsch franco zugesandt. ***G. Mehl.***

Nähmaschinen,

nach **Wheeler & Wilsons** (Prix-Medaille de Paris 1867), sowie sämmtliche für Familie und gewerbliche Zwecke bewährten Systeme, empfing wiederum u. empfiehlt die Nähmaschinenhandlung von ***C. W. Nückel,*** Hôtel de Saxe.



Wasch- und Wring-maschinen aus **Newyork** halte stets auf Lager

C. W. Nückel,

Hôtel de Saxe.

Als etwas ganz Neues empfehle: **Wanduhren** mit verschiedenen Photographien und Silberbeschlägen, sowie **Taschenuhren** in Bronce alumin (Neugold) unter Garantie des Nichtschwarzwerdens.

Aufträge von außerhalb werden prompt besorgt.

Rudolf Pinter, Uhrmacher, Bergstraße 14.

Weinflaschen kauft ***B. Seiffert,*** Sapiehapl. 14.

Zinkgießerei
für Kunst und Architektur,
Fabrik
für Gaskronen und Gas-beleuchtungsgegenstände.
Schaefer & Hauschner,
Berlin.

Billards

werden sauber bezogen und reparirt, auch alte Billards unter Garantie dauerhafter untadelhafter Arbeit nach dem neuesten System umgearbeitet von ***Adolf Fischer,*** Tapezier, gr. Ritterstraße 7.

Frostbalsam,

bestes Mittel, Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Aufspringen der Haut vorzubeugen; à Fl. 5 Sgr. in ***Dr. Mankiewicz's*** **Apotheke.**

Flüssige Glycerin-Seife in Flacons à 6 Sgr., die ihres hohen Glycerin-Gehaltes wegen besondere Beachtung verdient; sie erzielt eine weiche zarte Haut, und schützt dieselbe während des Winters vor dem eben so lästigen als schmerzhaften Aufspringen. Zu haben bei

C. W. Paulmann,

4. Wasserstraße. Wasserstraße 4.

Meine süße **Sahn-Butter** wird, vor Täuschungen zu schützen, in Formatstücken mit meiner Firma „S. Kistler" ausgepreßt, dem hochgeehrten Publikum zur geneigten Beachtung empfohlen.

S. Kistler, Wasserstr. 26.

Fr. Kieler **Speck-Bücklinge** bei Kletschoff.

Wohnungen sind zu vermiethen vom 1. April c. ab:
Mühlenstraße 16., zwei mittlere,
St. Martin 45., zwei herrschaftliche,
Breslauerstraße 34., eine kleine,
Sandstraße 8., eine mittlere, sowie Spiritus-Keller und Remisen,
Markt Nr. 10. und 11., Laden, mittlere und kleine Wohnungen.
Näheres bei ***Rychlewski,*** Häuser-Administrator.

Wilhelmsstr. 23. ist ein möbl. Zimmer zu verm.

Ein gut möbl. Zimmer ist sofort billig zu vermiethen Mühlenstr. 3. eine Treppe.

Eine Wohnung von 4 Stuben nebst Zubehör wird vom 1. April ab zu miethen gewünscht. Gef. Offerten sub H. M. in der Expedit. dies. Zeitung.

Markt 71.

ist vom 1. Oktober d. J. der 1. Stock, worin seit 20 Jahren ein Putzgeschäft sich befindet und auch zu anderen Geschäften sich eignet, zu vermiethen
S. Latz.

Wilhelmspl. 8. ist zum 1. Okt. c. eine **Parterre-Etage,** welche zu einem Geschäftslokale, den neuesten Anforderungen entsprechend, eingerichtet werden soll, zu vermiethen. Näheres Markt 62. im Comptoir.

Großes Geschäfts-Lokal!

Von Michaeli a. c. oder auch früher ist das bisher vom Herrn Kaufmann **Julius Borck** am **Markt Nr. 92.** innegehabte Geschäftslokal, bestehend aus Laden im Erdgeschoß und damit verbundenem ganzen ersten Stock von 18 Fenstern Front, zu vermiethen. Näheres beim Eigenthümer.

Ein freundl. Zimmer 1 Tr. **Markt 40.** ist möblirt zum 1. März zu vermiethen daselbst bei ***Gebr. Korach.***

Magazinstr. Nr. 14. ist im 2. Stock vom 1. März ab ein großes möbl. Zimmer zu verm.

Halbdorfstraße Nr. 17 a. ist umzugshalber eine mit Wasserleitung versehene Wohnung sofort oder zum 1. April zu vermiethen.

Zwei große Woll- und Spiritus-Remisen sind Wilhelmsstr. 26. vis-à-vis der Post sof. z. verm.

Friedrichsstr. 29. ist ein Laden mit Wohn. vom 1. April oder 1. Oktober d. J. ab zu vermiethen

Halbdorfstr. Nr. 16b. ist im 1. Stock ein möblirtes Zimmer für eine Dame zu verm.

St. Martin 58. 1 Treppe eine möblirte Stube vom 11. ab zu vermiethen.

St. Martin 25./26. sind im 3. Stock 2 Stuben, Küche, Entrée 2c. zum 1. April zu vermiethen, auch ein Garten billig zu verpachten.

Ein **Hauslehrer,** mosaischer Konfession, welcher auch im Hebraischen unterrichten kann, wird unter günstigen Bedingungen für's Land gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Einen energischen jungen Vogt, und einen zuverlässigen Kuhhirten sucht das Dominium **Turowo** bei Pinne.

Für meine **Material-, Wein & Eisen-Handlung** suche ich zum 1. April c. einen tüchtigen
Kommis
mosaischer Konfession.
Inowraclaw. ***J. Bibergeil.***

Das landwirthschaftliche Bureau in Berlin, Lindenstr. 89., kann **zu Ostern d. J.** anstellen: Einen **verheiratheten, kautionsfähigen Administrator mit 4- bis 500 Thalern Gehalt,** einen **verheiratheten,** sicheren **Oekonom** als **ersten Inspektor mit 300 Thlr. Gehalt, mehrere unverheirathete Inspektoren und Verwalter, Mühlen-Werkführer, Ziegelmeister und Gärtner.**
Bewerbungen franco brieflich mit genauen Angaben:
Joh. Aug. Goetsch,
Bureau-Vorsteher.

Wir suchen einen **Konditor,** der im Zuckerkochen tüchtig bewandert.
Gebr. Miethe, Sapiehapl. 1.

Das Dominium **Lulin** bei Samter sucht zum 1. April einen **Hofbeamten.** Gehalt 80—100 Thlr.

Ein tüchtiger Buchhalter mosaischer Konfession wird für ein größeres Comptoir unter günstigen Bedingungen per 1. April zu engagiren gesucht.
Offerten **M. 100.** poste restante.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Tapeziergewerbe zu erlernen, kann als Lehrling eintreten bei ***Adolf Fischer,*** gr. Ritterstraße 7.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mosaischen Glaubens, der die **Handlung** erlernen will, findet sofort eine Stelle bei
B. Landsberg in **Kosten.**

Ein Lehrling
mit gediegenen Schulkenntnissen wird für eine umfangreiche Buchhandlung unter günstigen Bedingungen gesucht.
Wo? sagt die Expedition dieser Ztg.

Einen Lehrling sucht
A. M. Jacobi's Wwe., Markt 99.

Ein junger Mann, der bis jetzt in einem Schreibmaterialien-Geschäfte thätig war und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April ein anderweitiges Engagement. Gefäll. Franko-Offerten beliebe man unter Chiffre L. E. 20. poste rest. **Gnesen** senden zu wollen.

Ein **Baubeflissener** (Zimmermann), welcher in Comptoir- u. prakt. Arbeiten geübt, wünscht Beschäftigung. Gef. Off. unter **C. K. 3.** werden in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger, militärfreier Mann, theoretisch und praktisch gebildeter Maurer, mit den besten Zeugnissen versehen, der die Bau-Gewerkschule zu Holzminden besucht, Bauten selbstständig geleitet und gegenwärtig bei einem königl. Kreis-Baubeamten beschäftigt ist, sucht vom. 1. April ab ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden sub ***T. M.*** in der Expedition dieser Zeitung entgegengenommen.

Ein rothgrauer **Affenpinscher** ist gestern Mittag **Schrodka-Markt Nr. 1.** zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren daselbst abgeholt werden.

Zu beachten.
Die Herren Offiziere und Herrschaften, welche Pferde halten, werden aufmerksam gemacht, ob ihre Diener das ihnen gelieferte Futter auch wirklich für ihre Pferde verwenden.
Posen, den 6. Februar 1867.
Gottlieb Trautmann.

Herr **August Schillmann** zu Neustadt b. P. wird zum letzten Mal im Guten angefragt, ob er seine Schuld an mich zahlen will oder nicht?
Steiner, **Obrzycko.**

Gicht-, Hämorrhoiden- u. Bleichsuchtkranke
heilt ***Dr. J. M. Müller,*** Specialarzt in **Coburg.**
Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der ***Rehfeld***'schen Buchhandlung stets vorräthig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

Göthe's Gedichte, el. gb. 10 sgr.
Göthe's Faust, eleg. gb. 8 sgr.
do. do. m. Goldschn. 10 sgr.
Göthe's Werke, Auswahl in 6 Bdn., eleg. geb. 3–10 sgr.
do. do. **cplt.** in 20 Bd. 11$\frac{1}{3}$ tlr.
Heine's sämmtl. Werke, eleg. geb. in 9 Bänden . . . 12 tlr.
Herder's Werke, 7 Bde., eleg. geb. 3$\frac{1}{2}$ tlr.
Auerbach's Dorfgeschichten, 3 Bände . . . 1–25 sgr.
Zschokke's sämmtl. Werke, höchst eleg. geb., 12 Thl., . 5$\frac{2}{3}$ tlr.
Humboldt's Kosmos, 4 Bände, eleg. geb. . . . 2–20 sgr.
bei **Louis Türk,** Wilhelmspl. 4.

Handwerker-Verein.

Montag den 10. Febr. Herr Rektor Blümel: Die Lage der arbeitenden Klassen in Polen und Rußland.

Familien-Nachrichten.
Heute wurden wir durch die Geburt eines muntern Knaben erfreut.
H. Marcus jun. und **Frau.**

Heute Vormittag 11$\frac{1}{2}$ Uhr starb nach schweren Leiden im noch nicht vollendeten 58. Lebensjahre der königliche Justiz-Rath **Heinrich Wilhelm Leopold v. Giżycki.**
Posen, den 8. Februar 1868.
Die Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag um 3 Uhr statt.

Todesanzeige.
Gestern Abend um 9$\frac{3}{4}$ Uhr beschloß nach Gottes weisem Rathschlusse der hiesige Nachmittagsprediger und Rektor an der evangel. Stadtschule, Herr **Julius Albert Schubert,** seine irdische Laufbahn im 66. Lebensjahre an Entkräftung. Seine pflichttreue Wirksamkeit während einer 23jährigen Dauer in unserer Gemeinde und sein rechtschaffener Charakter sichern ihm unser bleibendes Andenken.
Ostrowo, den 6. Februar 1868.
Der evangel. Gemeinde-Kirchenrath.

Todes-Anzeige.
Am 5. d. M. Abends 9$\frac{3}{4}$ Uhr starb der Rektor der hiesigen evangelischen Stadtschule, Herr **Julius Albert Schubert,** in einem Alter von beinahe 66 Jahren.
Er ist uns während seiner mehr als 23jährigen Amtsdauer stets ein biederer Freund und Kollege gewesen, dessen Andenken uns immer theuer bleiben wird.
Ostrowo, den 7. Februar 1868.
Die Lehrer an der evangelischen Stadt-Schule.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verbindungen. Herr E. Lehmann mit Fräul. Marie Schlesinger in Berlin.
Geburten. Eine Tochter dem Magistrats-Sekretär Hellriegel in Berlin, dem Hauptm. v. Hirsch in Löwenberg, dem Premier-Lieutenant und Brigadeadjutanten v. Tiedemann in Trier, dem Maurermeister Engelbrecht in Berlin.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend den 8. Febr. Zum zweiten Male: **Aschenbrödel.** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix.
Sonntag den 9. Februar, zum 2. Male: **Wilhelm Tell.** Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Volksgarten-Saal.

Sonntag den **9.** Februar
erste große Vorstellung
der **Akrobaten-, Gymnastiker-, Seiltänzer-** und **Pantomimen-Gesellschaft**
Kolter-Weitzmann.
Concert.
Entrée 5 Sgr. Kinder 2$\frac{1}{2}$ Sgr. Anfang halb 6 Uhr.
Montag Konzert und Vorstellung.
Emil Tauber.

Nicht zu übersehen!
Mein **Theater Germania,** Alt. Markt Nr. 10., ist nur noch Sonntag geöffnet. Preis 1$\frac{1}{2}$ Sgr. Sgr., Kinder u. Militär 1 Sgr.

Lamberts Salon.

Heute:
Großer Maskenball.

Saal Bazar.

Montag den 10. Februar 1868
Abends 7$\frac{1}{2}$ Uhr
Grosses Vokal- und Instrumental-CONCERT,
gegeben vom
Valerio Wisoschi,
Opernsänger aus Mailand,
unter **gütiger Mitwirkung hochgeschätzter Künstler.**
PROGRAMM.
Quartett für Männerstimmen.
Arie a. d. Oper **Nabuchodonosar.** **Verdi.**
Solo für Pianoforte.
Kruk . . . . **Radwan.**
Quartett für Männerstimmen.
La stella confidente (mit obl. Cello-Begleitung) . . . . **Robandi.**
Rondeaux für Violine. **Wieniawki.**
Grajek . . . . **Troschel.**
Billets zu nummerirten Sitzplätzen I. Abth. à **1 Thlr., II. Abth.** à **20 Sgr., Stehplätzen** à **10 Sgr.** sind zu haben in der **Hof-Musikalienhandlung** der Herren
Ed. Bote & G. Bock.

Volksgarten-Saal.

Mittwoch den **12.** Februar
Abends 7$\frac{1}{2}$ Uhr:
XV. Sinfonie-Concert.
3. A. **Sinfonie-A-dur** Nr. 7. von L. v. Beethoven.
W. Appold.

Echt Kulmbacher Bier
in ausgezeichneter Güte empfiehlt
Albert Dümke,
vormals
H. G. Wolff,
Wilhelmsstraße 17.

Mantinel-Billard
mit echten Pariser Banden, anerkannt das erste und beste in Posen, empfiehlt den kunstreichen Billardspielern, die gewöhnt sind, auf einem guten Billard zu spielen und nicht auf einem alten Klapperkasten, auf das Angelegenste.
Friedrich,
Restaurateur, Markt Nr. 8.

Hilfe! Hilfe! Hilfe!
Kladderadatsch
schwimmt gründlich. Um baldige Rettung bittet
Gerlach.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 8. Februar 1868. **(Wolff's telegr. Bureau.)**

	Not. v. 7.	v. 6.		Not. v. 7.	v. 6
Roggen, höher.			**Fondsbörse:** Fest.		
Februar . . . 79$\frac{1}{8}$	78$\frac{1}{2}$	77$\frac{1}{8}$	Amerikaner . . . . 76$\frac{1}{4}$	76$\frac{1}{4}$	76$\frac{1}{4}$
April-Mai . . 79$\frac{7}{8}$	79	78	Staatsschuldsch. . 83$\frac{1}{2}$	83$\frac{1}{2}$	83$\frac{1}{2}$
Spiritus, fest.			Neue Posener 4%		
Februar . . . 19$\frac{2}{3}$	19$\frac{2}{3}$	19$\frac{2}{3}$	Pfandbriefe . . . 85	85	84$\frac{7}{8}$
April-Mai . . 20$\frac{1}{8}$	20$\frac{1}{12}$	20	Russ. Banknoten . 85$\frac{3}{8}$	85$\frac{5}{8}$	85$\frac{1}{8}$
Rüböl, fest.			Russ. Pr.-Anl., a. 102$\frac{1}{4}$	102	101$\frac{3}{4}$
Februar . . . 9$\frac{5}{6}$	9$\frac{5}{6}$	9$\frac{5}{6}$	do. do. n. 101$\frac{3}{8}$	101	101
April-Mai . . 10$\frac{1}{6}$	10$\frac{1}{6}$	10$\frac{1}{6}$	Italiener 44	43$\frac{7}{8}$	—

Kanalliste: Nicht gemeldet.

Stettin, den 8. Februar 1868. **(Marcuse & Maas.)**

	Not. v. 7		Not. v. 7.
Weizen, höher.		**Rüböl,** still.	
Februar . . . . . . 99$\frac{1}{2}$	99$\frac{1}{2}$	Februar 10	10$\frac{1}{12}$
Frühjahr . . . . . 100$\frac{1}{2}$	100	April-Mai . . . . . 10$\frac{1}{6}$	10$\frac{1}{4}$
Mai-Juni . . . . . 100$\frac{1}{2}$	100	**Spiritus,** höher.	
Roggen, fest.		Februar . . . . 19$\frac{3}{4}$	19$\frac{2}{3}$
Februar . . . . . . 78$\frac{1}{2}$	78	Frühjahr . . . . . . 20$\frac{1}{4}$	20$\frac{1}{12}$
Frühjahr . . . . . 79$\frac{1}{4}$	78$\frac{3}{4}$	Mai-Juni . . . . . . 20$\frac{5}{12}$	20$\frac{1}{3}$
Mai-Juni . . . . . 79$\frac{1}{4}$	78$\frac{3}{4}$		

Börse zu Posen

am 8. Februar 1868.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [**Produktenverkehr.**] In dieser Woche hatten wir bei milder Temperatur regnerisches und stürmisches Wetter, in Folge dessen begann der Eisgang auf der Warthe, der ohne Gefahr verlief, während das Wasser im fortwährenden Wachsen sich befindet. — Die Getreidezufuhr am Markte war nur beschränkt; dieselbe bestand zumeist aus **Roggen.** **Weizen,** von welchem Mehreres nach brandenburgischen und pommerschen Mühlen ging, behauptete sich ziemlich in den Preisen, feine Gattungen 100—101 Thlr., mittlere 94—96 Thlr., ordinäre 83—86 Thlr.; **Roggen,** für welchen das königliche Proviant-Amt unausgesetzt Käufer bleibt, ging etwas zurück, schwere Sorten 77—78 Thlr., leichte 74$\frac{1}{2}$—75 Thlr.; **Gerste** blieb unverändert, **große** 53—56 Thlr., **kleine** 51—54 Thlr.; **Hafer** wurde theilweise höher bezahlt, 36$\frac{1}{2}$—37$\frac{1}{2}$ Thlr.; **Buchweizen** sowohl, wie **Erbsen,** holten die vorwöchentlichen Preise, und zwar: **Buchweizen** 47—49 Thlr.; **Kocherbsen** 69—71 Thlr., **Futtererbsen** 64—65 Thlr.; **Kartoffeln** erhielten sich auf 19$\frac{1}{2}$—20 Thlr.; **Kleesaat** läßt sich, wie bisher, und zwar: **rother Klee** mit 13—15 Thlr., **weißer Klee** mit 18—20 Rt., notiren. — **Mehl** hat sich wenig geändert, **Weizenmehl** Nr. 0. und 1. 6$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{6}$ Thlr, **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. 5$\frac{1}{3}$—5$\frac{2}{3}$ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Terminsgeschäft in **Roggen** bekundete beim Beginn der Woche eine matte Tendenz, die während der ersten Tage unter Rücksetzung der Kurse sich erhielt; demnächst befestigte sich die Stimmung und mit dieser hatten auch Kurse eine merkliche Besserung erfahren, welche letztere indeß schließlich sich nicht zu erhalten vermochte. Die in Kündigung gesetzten **Roggen**posten waren von keinerlei Bedeutung. — **Spiritus** ist uns in dieser Woche in reichlicher Masse zugeführt worden, wovon vieles zur Lagernahme benutzt worden ist. Der Handel verlief von Anfang bis Mitte der Woche unausgesetzt matt und Preise gingen allmälig zurück. Während der letzten Tage jedoch war diese gedrückte Stimmung dem Verkehre nicht abzumerken, vielmehr trat eine gebesserte Haltung zu Tage, wodurch Preise sich einigermaßen erholen konnten. **Spiritus**-Ankündigungen hatten in ziemlichen Posten Statt und wurden prompt empfangen.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Februar 1868. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus,** per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

31. Januar 1868 . . .	19$\frac{7}{12}$ Rt.	ohne Faß.
1. Februar „ . . .	19$\frac{13}{24}$ Rt.	
3. „ „ . . .	19$\frac{1}{2}$ Rt.	
4. „ „ . . .	19$\frac{1}{3}$ Rt.	
5. „ „ . . .	19$\frac{1}{3}$ a 19$\frac{11}{24}$ Rt.	
6. „ „ . . .	19$\frac{1}{2}$ Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 7. Februar. Wind: NNW. Barometer: 28⁴. Thermometer: Früh 3° +. Witterung: Schön.

Ein wesentlicher Aufschwung ist in den Preisen für **Roggen** seit gestern eingetreten. Es ist heute stark gekauft worden und erlangte der Begehr große Ueberlegenheit. Loko sind die Umsätze bei schwachen Anerbietungen klein gewesen.

Weizen bei sehr mäßigem Geschäft behauptet gestrigen Standpunkt.

Hafer loko war wenig zugeführt und leicht zu lassen, Termine etwas besser bezahlt.

Rüböl blieb ziemlich unverändert im Werthe, es ist aber etwas mehr umgesetzt worden, als in den letzten Tagen.

In **Spiritus** ließ sich nur ein schwacher Abglanz von der Steigerung in Roggen erkennen. Erhöhte Forderungen fanden wenig Anklang. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 19$\frac{7}{12}$ Rt.

Weizen loko pr. 2100 Pfd. 89—106 **Rt. nach Qualität,** gelber ungarischer 90$\frac{1}{2}$ Rt. bz., pr. 2000 Pfd. per diesen Monat 91 Rt. nominell, April-Mai 92 a $\frac{1}{2}$ bz., Mai-Juni 93$\frac{1}{2}$ bz.

Roggen loko pr. 2000 **Pfd.** 78$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bz., gering. 76$\frac{1}{2}$ Rt. bz., per diesen Monat 77$\frac{3}{4}$ a 78$\frac{1}{2}$ Rt. bz., Febr.-März 77$\frac{3}{4}$ a 78$\frac{1}{2}$ bz., April-Mai 78$\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a 79$\frac{1}{4}$ a 79 bz., Mai-Juni 78$\frac{1}{2}$ a $\frac{1}{4}$ a 79$\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli 77$\frac{1}{2}$ a 78 bz., Juli-August 72 bz.

Gerste loko pr. 1750 **Pfd.** 49—58 **Rt. nach Qualität.**

Hafer loko pr. 1200 **Pfd.** 35$\frac{1}{2}$—37$\frac{1}{2}$ **Rt. nach Qualität,** 36 a 37$\frac{1}{4}$ Rt. bz., per diesen Monat 36$\frac{3}{4}$ Rt. bz., Mai-Juni 36$\frac{1}{4}$ a $\frac{1}{2}$ bz., Juni-Juli 37 bz

Erbsen pr. 2250 **Pfd. Kochwaare** 68—76 **Rt. nach Qualität, Futterwaare** 68—76 **Rt. nach Qualität.**

Raps pr. 1800 **Pfd.** 78—87 **Rt. Rübsen, Winter-,** 77—85 **Rt.**

Rüböl loko pr. 100 **Pfd. ohne Faß** 9$\frac{11}{12}$ **Rt. bz., per diesen Monat** 9$\frac{7}{8}$ u. $\frac{5}{6}$ Rt. bz., Febr.-März 9$\frac{7}{8}$ u. $\frac{5}{6}$ bz., März-April 10 Br, April-Mai 10$\frac{1}{12}$ a $\frac{1}{8}$ a $\frac{1}{8}$ bz., Mai-Juni 10$\frac{1}{4}$ bz., Juni-Juli 10$\frac{1}{3}$ bz, Juli-August 10$\frac{5}{12}$ bz, Septbr.-Oktbr. 10$\frac{7}{12}$ bz.

Leinöl loko 13 **Rt.**

Spiritus pr. 8000 % **loko ohne Faß** 19$\frac{13}{24}$ **Rt. bz., per diesen Monat** 19$\frac{2}{3}$ Rt. bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., Febr.-März 19$\frac{2}{3}$ bz. u. Gd., $\frac{3}{4}$ Br., April-Mai 20$\frac{1}{8}$ a 20 bz. u. Gd., $\frac{1}{12}$ Br., Mai-Juni 20$\frac{1}{3}$ a $\frac{1}{4}$ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli 20$\frac{2}{3}$ a $\frac{5}{8}$ bz. u. Gd., $\frac{2}{3}$ Br., Juli-August 20$\frac{11}{12}$ a $\frac{5}{6}$ bz., August-Septbr. 21$\frac{1}{6}$ a 21 bz.

Mehl. Weizenmehl Nr. 0. 6$\frac{3}{4}$—6$\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 6$\frac{5}{12}$—6$\frac{1}{12}$ Rt., Roggenmehl Nr. 0. 5$\frac{7}{12}$—5$\frac{5}{12}$ Rt., Nr. 0. u. 1. 5$\frac{5}{12}$—5$\frac{1}{12}$ Rt. bz. pr. Ctr. unversteuert.
(B. H. Z.)

Stettin, 7. Februar. **An der Börse.** [Amtlicher Bericht.] Leicht bewölkt, Nachts starker Sturm, + 5° R. Barometer: 28. Wind: N.

Weizen wenig verändert, p. 2150 Pfd. gelber inländ. 99—103$\frac{1}{2}$ Rt., ungarischer 93—96 Rt., bunter poln. 96—101 Rt., weißer 103—106 Rt., p. 83/85pfd. gelber pr. Februar 99 Rt. Br., Frühjahr 100, 99$\frac{3}{4}$, 100 bz. u. Br., 99$\frac{1}{2}$ Gd.

Roggen höher bezahlt, p. 2000 Pfd. feiner ungarischer 77$\frac{1}{2}$—78$\frac{1}{2}$ Rt., pr. Februar 78$\frac{1}{2}$ Rt. Br., Frühjahr 78$\frac{1}{4}$, 79, 79$\frac{1}{2}$, 79 bz, 79$\frac{1}{4}$ Br., Mai-Juni 78 bz., 78$\frac{3}{4}$ Br., Juni-Juli 76$\frac{1}{4}$, 76 bz., Juli-August 72 Br.

Gerste unverändert, loko p. 1750 Pfd. 52—54 Rt.

Hafer stille, p. 1300 Pfd. loko 36$\frac{1}{2}$—37$\frac{1}{2}$ Rt., p. 47/50pfd. pr. Frühjahr 38$\frac{3}{4}$ Rt. bz, 39 Br.

Erbsen stille, p. 2250 Pfd. loko 69—71 Rt., pr. Frühjahr Futter- 71 Rt. bz. u. Br.

Rapskuchen fremder pr. Frühjahr p. Bahn 2 Rt. 6$\frac{1}{4}$ Sgr. bz.

Rüböl behauptet, loko 10$\frac{1}{4}$ Rt. Br., pr. Februar 10$\frac{1}{12}$ Rt. Br., 10 Gd., April-Mai 10$\frac{1}{4}$ bz. u Br., Septbr.-Oktbr. 10$\frac{1}{2}$ Br. u. Gd.

Spiritus fest, loko ohne Faß 19$\frac{5}{6}$, $\frac{7}{8}$ Rt. bz., mit Faß 19$\frac{13}{24}$ Rt. bz., pr. Febr.-März 19$\frac{2}{3}$ Rt. Gd., Frühjahr 20$\frac{1}{12}$, $\frac{1}{8}$ bz., 20$\frac{1}{6}$ Br., Mai-Juni 20$\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 20$\frac{3}{4}$ Br.

Regulirungspreise: Weizen 99 Rt., **Roggen** 78$\frac{1}{2}$ Rt., **Rüböl** 10$\frac{1}{2}$ Rt., **Spiritus** 19$\frac{2}{3}$ Rt.

Petroleum loko 6$\frac{3}{4}$, $\frac{2}{3}$ Rt. bz., pr. Februar 6$\frac{1}{2}$ Rt. bz.

Pfeffer, Singapore 12 Rt. tr. bz.

Schweineschmalz, amerik. 5$\frac{1}{2}$ Sgr. tr. bz.

Leinsamen, Pernauer 12$\frac{1}{2}$ Rt. bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 7. Februar. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] **Kleesaat** rothe, fest; ordin. 11$\frac{1}{2}$—12$\frac{1}{2}$, mittel 13$\frac{1}{4}$—14, fein 14$\frac{1}{4}$—14$\frac{3}{4}$, hochfein 15$\frac{1}{6}$—15$\frac{3}{4}$. — **Kleesaat** weiße, fest; ordin. 14—15$\frac{1}{2}$, mittel 16—17$\frac{1}{2}$, fein 18—19$\frac{1}{2}$, hochfein 20—21.

Roggen (p. 2000 Pfd.) höher, gek. 1000 Ctr., pr. Februar und Febr.-März 74$\frac{1}{2}$ Br. u. Gd., März-April 74$\frac{1}{2}$—75 bz. u. Br., schließt 74$\frac{3}{4}$ Gd., April-Mai 75$\frac{1}{2}$—76 bz. u. Br., 75$\frac{3}{4}$ Gd., Mai-Juni 76$\frac{1}{2}$ Br., Juni-Juli 77$\frac{1}{2}$ Br.

Weizen pr. Februar 98 Br.

Gerste pr. Februar 56$\frac{1}{2}$ Br.

Hafer pr. Februar 55$\frac{1}{2}$ Br., Mai-Juni 58 bz. u. Br.

Raps pr. Februar 88$\frac{1}{2}$ Br.

Rüböl wenig verändert, loko 9$\frac{3}{4}$ Br., pr. Februar 9$\frac{2}{3}$ bz., Febr.-März und März-April 9$\frac{2}{3}$ Br., April-Mai 9$\frac{2}{3}$ bz., Mai-Juni 9$\frac{5}{6}$ Br., Septbr.-Oktbr. 10$\frac{1}{3}$ Br.

Spiritus etwas fester, gek. 5000 Quart, loko 18$\frac{3}{4}$ Br., 18$\frac{1}{2}$ Gd., pr. Februar und Febr.-März 18$\frac{2}{3}$ Gd, April-Mai 19$\frac{1}{6}$ Br. u. Gd., Mai-Juni 19$\frac{5}{12}$ Gd., Juni-Juli 19$\frac{2}{3}$ Gd., Juli-August 20$\frac{1}{6}$ bz. u. Gd.

Zink ohne Umsatz, Preise unverändert. **Die Börsen-Kommission.**

Preise der Cerealien.

(Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

Breslau, den 7. Februar 1868.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weizen, weißer	119—121	116	108—111	Sgr. pr. Scheffel.
do. gelber	118—119	115	107—110	"
Roggen	95	94	90—93	"
Gerste	66—68	64	59—62	"
Hafer	43	42	41	"
Erbsen	80—84	78	74—76	"

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von **Raps und Rübsen.**

Raps	192 Sgr.	182 Sgr.	170 Sgr.
Winterrübsen	178 "	168 "	158 "
Sommerrübsen	166 "	156 "	146 "
Dotter	164 "	154 "	144 "

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Görlitz, 6. Februar. Weizen (weiß) 3 Thlr. 25 Sgr. bis 4 Thlr. 5 Sgr., Weizen (gelb) 3 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr. 2½ Sgr., Roggen 2 Thlr. 25 Sgr. bis 3 Thlr. 6¼ Sgr., Gerste 2 Thlr. 2½ Sgr. bis 2 Thlr. 7½ Sgr., Hafer 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. 12½ Sgr., Erbsen 2 Thlr. 20 Sgr. bis 3 Thlr. 2½ Sgr., Kartoffeln 22 Sgr. bis 24 Sgr., Stroh à Schock 6 Thlr. 15 Sgr. bis 7 Thlr. — Sgr., Heu à Centner 22½ Sgr. bis 27½ Sgr., Butter à Pfund 6½ Sgr. bis 7½ Sgr. (Görl. Anz.)

Magdeburg, 7. Februar. Weizen 88—93 Rt., Roggen 79—82 Rt., Gerste 49—55 Rt., Hafer 34—36 Rt.

Kartoffelspiritus. Lokowaare höher bezahlt, Termine fest. Loko ohne Faß 19⅔ Rt., pr. Februar und Febr.-März 19⅔ Rt., März-April 19⅚ Rt., April-Mai 20¼ Rt., Mai-Juni 20½ Rt., Juni-Juli 21 Rt., Juli-August 21½ Rt. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Rt. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus fest und höher. Loko 18⅚ a 11/12 Rt. (Magdb. Ztg.)

Bromberg, 7. Februar. Wind: W. Witterung: Klar. Morgens 2° Wärme. Mittags 3° Wärme.

Weizen 124—128pfd. holl. (81 Pfd. 6 Lth. bis 83 Pfd. 24 Lth. Zollgewicht) 96—101 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, 129—131pfd. holl. (84 Pfd. 14 Lth. bis 85 Pfd. 12 Lth. Zollgewicht) 103—105 Thlr. pr. 2125 Pfd. Zollgewicht. Feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 118—122pfd. holl. (77 Pfd. 18 Lth. bis 80 Pfd. 16 Lth. Zollgewicht) 75—76 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht, schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Kocherbsen 66—68 Thlr., Futtererbsen 62—64 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgewicht.

Große Gerste 54—56 Thlr. pr. 1875 Pfd. Zollgewicht.

Spiritus 20 Thlr. p. 8000 % Tr. (Bromb. Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 7. Februar, Nachmittags 1 Uhr. Wetter: Frost. Weizen höher, loko 9, 17½, pr. März 9, 17, pr. Mai 9, 21. Roggen animirt, loko 8, 20, pr. März 8, 15½, pr. Mai 8, 19. Rüböl fest, loko 11 5/10, pr. Mai 11 5/10, pr. Oktober 11 8/10. Leinöl loko 12 3/10. Spiritus loko 24.

Hamburg, 7. Februar, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen und Roggen auf Termine fest. Weizen pr. Februar 5400 Pfd. netto 177 Bankothaler Br., 176 Gd., pr. Febr.-März 177 Br., 176 Gd., pr. Frühjahr 176 Br. u. Gd. Roggen pr. Februar 5000 Pfd. Brutto 141 Br., 140 Gd., pr. Febr.-März 140 Br., 139 Gd., pr. Frühjahr 138 Br. u. Gd. Hafer ruhig. Rüböl ruhig, loko 22, pr. Mai 22⅝. Spiritus ohne Kauflust, 27¾ Br. Kaffee ruhig. Zink ohne Begehr. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen gesucht, aber wenig Geschäft zu letzten Preisen. Mehl vernachlässigt.

Liverpool (via Haag), 7. Februar, Mittags. (Von Springmann & Comp.) Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz.

New Orleans 8¼, Georgia 8, fair Dhollerah 7, middling fair Dhollerah 6¾, good middling Dhollerah 6½, Bengal 5⅝, good fair Bengal 5⅞, New fair Domra 7, good fair Domra 7¼, Pernam 8¼, Smyrna 6¾.

Liverpool (via Haag), 7. Februar. (Baumwollen-Wochenbericht.) Wochen-Import 41,000, Vorrath 340,000, schwimmend von Ostindien 82,000, von den Vereinigten Staaten 110,000, Wochenumsatz 105,000, Konsum 78,000, effektiver Export 19,000, Spekulation und Export 27,000, Abnahme des Vorrathes 56,000 Ballen.

Manchester, 7. Februar, Nachmittags. (Von Hardy Nathan & Sons.) Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Mule, gute Mittelqualität 11 D., 30r Water, bestes Gespinnst 13¼ D., 40r Mayoll 13¾ D., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor ꝛc. 14 D., 60r Mule, für Indien und China passend 14½ D. Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ Pfd. Shirting, prima Calvert 123 D., do gewöhnliche gute Makes 115½ D., 34 inches 11/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 138 D. Hausse.

Paris, 7. Februar, Nachmittags. Rüböl pr. Februar 91, 00, pr. Mai-August 91, 50, pr. Septbr.-Dezbr. 91, 25. Mehl pr. Februar 89, 50, pr. März-April 88, 50. Spiritus pr. Februar 66, 00.

Amsterdam, 7. Februar, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen fest, pr. März 313½, pr. Mai 320, pr. Juni 303½, pr. Juli 306½. Raps pr. April 67, pr. Oktober 68. Rüböl pr. Mai 34¾, pr. Novbr.-Dezbr. 36¼.

Antwerpen, 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Getreidemarkt. Weizen matt. Roggen behauptet.

Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffin., Type weiß, loko 40 a 40½ bz., 40½ Br., pr. Februar 40 Br.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1868

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
7. Febr.	Nachm. 2	27" 11''' 52	+ 2°6	NW 2	heit. Cu-st., Cu.
7. "	Abnds. 10	27" 11''' 52	— 0°2	W 0-1	halb heit. Ci-st.
8. "	Morg. 6	27" 9''' 20	— 0°5	W 1-2	trübe. St.

Die Feuerkugel, welche von Insterburg bis südlich nach Breslau hin gesehen worden ist, wurde auch in der Stadt Posen mehrfach beobachtet. Eine große, etwa anderthalb Mondbreiten im Durchmesser haltende, scharf begränzte, rothglühende Kugel, von einer Farbe, wie sie die unter Gewölk untergehende Sonne zu zeigen pflegt, erhellte am 30. Januar Abends 6¾ Uhr den hiesigen Wilhelmsplatz mit einem hellen violetten dem elektrischen ähnlichen Lichte. Die Erscheinung, die ich nach der neuen Straße, also genau nach Osten zu nur wenig über dem Horizont sah, dauerte einige Sekunden. Die Kugel schien sich nicht zu bewegen, und nachdem das glänzende Phänomen mich kurze Zeit geblendet, war alles wieder in Dunkel gehüllt. Da diese Erscheinung gerade in unserer Provinz gut sichtbar war, so wären genaue Angaben über die Zeit, die Dauer und die Himmelsrichtung des Phänomens, namentlich, bei welchen Sterngruppen es zuerst erschienen und bei welchen es verschwunden ist, zur näheren Feststellung seiner Bahn, sehr wünschenswerth.

Die Expedition dieser Zeitung wird Nachrichten gern entgegennehmen.

Dr. Magener.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 7. Februar 1868 ... Abends 6 Uhr 12 Fuß 9 Zoll.
" " 8. " " Vormittags 8 " 13 " 3 "

Neustadt a/W., am 8. Februar 1868 früh 10 Fuß 9 Zoll. Einen Zoll gefallen.

Schrimm, am 8. Februar 1868 früh 9 Fuß 9 Zoll. Drei Zoll seit dem 7. gefallen.

Pogorzelica, am 7. Februar Vormittags 8 Uhr 10 Fuß 1½ Zoll. Seit dem 6. 2½ Zoll gewachsen.

Uebersicht

der in Posen ankommenden und abgehenden Posten und Eisenbahnzüge.

Ankommende Posten.			Abgehende Posten.		
4 U. 30 M. früh	Pers.-Post	von Trzemeszno.	7 U. — M. früh	Botenpost	nach Dombrowka.
4 - 35	-	- Wreschen.	7 - —	Pers.-Post	- Schwerin a. W.
4 - 40	-	- Wongrowitz.	7 - 15	-	- Unruhstadt.
5 - —	-	- Krotoschin.	7 - 30	-	- Pleschen.
8 - 15	-	- Obornik.	7 - 40	-	- Nakel.
8 - 45 Vorm.	-	- Ostrowo.	8 - —	-	- Krotoschin.
8 - 50	-	Schwerin a. W.	8 - 30	-	- Gnesen.
10 - 15	-	- Züllichau.	12 - — Mitt.	-	- Strzałkowo.
2 - 40 Nchm.	-	- Strzałkowo.	1 - —	-	- Gnesen.
3 - —	-	- Gnesen.	6 - — Abends	-	- Obornik.
6 - 40 Abends	-	- Gnesen.	7 - —	-	Schwerin a. W.
7 - —	Botenpost	- Dombrowka.	7 - 15	-	- Krotoschin.
7 - 5	Pers.-Post	- Nakel.	7 - 30	-	- Züllichau.
7 - 20	-	- Unruhstadt.	8 - —	-	- Ostrowo.
7 - 30	-	- Krotoschin.	10 - 40	-	- Wongrowitz.
8 - 15	-	- Pleschen.	11 - —	-	- Trzemeszno.
9 - 35	-	Schwerin a. W.	11 - —	-	- Wreschen.

Ankommende Eisenbahnzüge auf dem		Eisenbahnhofe.	Posthofe.	Abgehende Eisenbahnzüge vom	Posthofe.	Eisenbahnhofe.
Pers.-Z. von	Kreuz	5³⁰ Vrm.	6 Vrm.	Nach Breslau	5⁴⁰ Vrm.	6 Vrm.
Gem. Z. -	Kreuz	9⁸ -	9⁴⁰ -	- Breslau	8⁴⁴ Vrm.	9³¹ Vrm.
Pers.-Z. -	Kreuz	4³⁹ Nm.	4⁶⁰ Nm.	- Breslau	4²³ Nm.	4⁴⁹ Nm.
Gem. Z. -	Breslau	9¹⁶ Vrm.	—	- Kreuz	—	12²⁸ Nm.
Pers.-Z. -	Breslau	11¹³ Vrm.	11²⁸ Vrm.	- Kreuz	11 Vrm.	11²³ Vrm.
Gem. Z. -	Breslau	7³⁴ Nm.	—		—	—
Pers. Z. -	Breslau	9²¹ Nm.	9³⁰ Nm.	- Kreuz	9⁵ Nm.	9⁴¹ Nm.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 7. Februar 1867.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	95½ G
Staats-Anl. 1859	5	103½ bz
do. 54, 55, 57	4½	95½ G
do. 56	4½	95½ G
do. 1859, 1864	4½	95½ G
do. 50, 52 conv.	4	89½ bz
do. 1853	4	89¼ bz
do. 1862	4	89¼ bz
Präm.St.Anl. 1855	3½	115¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	83½ bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	54 B
Kur-u.Neum.Schldv	3½	78¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	96 B
do. do.	3½	78⅞ bz
Berl. Börsenh.-Obl.	5	102¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	76⅜ bz
Märkische	4	85⅞ bz
Ostpreußische	3½	78 B
do.	4	83¾ G
Pommersche	3½	76⅛ bz
do. neue	4	85⅞ bz
Posensche	4	— —
do.	3½	— —
do. neue	4	85 bz
Schlesische	3½	83½ B
do. Litt. A.	4	— —
Westpreußische	3½	76¾ B
do.	4	82⅞ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	91⅛ bz
Rentenbriefe: Kur-u.Neumärk.	4	90½ bz
Pommersche	4	90⅛ G
Posensche	4	89 bz B
Preußische	4	88⅜ bz
Rhein.-Westf.	4	92¼ G
Sächsische	4	90¾ B
Schlesische	4	90⅛ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	49½ bz
do. National-Anl.	5	56⅞ bz
do. 250fl. Präm. Ob.	4	64½ bz G
do. 100fl. Kred. Loose	—	74 B
do. 5przt. Loose (1860)	5	70⅞ bz B, ult. 70⅞ [bz
do. Pr.-Sch. v. 1864	—	46 bz [bz
do. Slb.-Anl. 1864	5	62½ G
Italienische Anleihe	5	43⅞ bz G, ult. 43⅞ [bz G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	61½ B
6. do.	5	75⅝ B
Englische Anl.	5	85⅜ B
N. Russ. Egl. Anl	3	51⅝ G
do. v. J. 1862	5	85½ bz
do. 1864	5	87½ bz G
do. engl.	5	85 G
do Pr.-Anl. 1864	5	102 bz
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	gr 64¼ bz
do. kl.	4	63¾ G
Cert. A. 300 Fl.	5	91¾ G
Pfdbr. n. i. SR.	4	58¼ G
Part. O. 500 Fl.	4	96 bz
Amerik. Anleihe	6	76¼ bz, ult 76⅛
NeueBad. 35fl. Loose	—	29½ B [-76 bz
DessauerPräm. Anl.	3½	96½ bz
Lübecker Präm. Anl.	3½	47¼ etw bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	158 G
Berl. Handels-Ges.	4	109¾ B
Braunschwg. Bank-	4	97 B
Bremer do.	4	115½ G, jg. 112½ [G
CoburgerKredit-do.	4	70¼ B
Danzig. Priv.-Bk.	4	109 G
Darmstädter Kred.	4	86 bz
do. Zettel-Bank	4	95¼ bz
Dessauer Kredit-B.	0	2¼ B
Dessauer Landesbk.	4	— —
Disk. Komm. Anth.	4	108⅞ etw bz
Genfer Kreditbank	4	23¼ Post bz G
Geraer Bank	4	99¾ B
Gothaer Privat do.	4	89¼ B
Hannoversche do.	4	76 B
Königsb. Privatbk.	4	111½ G
Leipziger Kreditbk.	4	89¾ etw bz G
Luxemburger Bank	4	81½ G
Magdeb. Privatbk.	4	90½ B
Meininger Kreditbk.	4	89¾ bz G
Moldau. Land. Bk.	4	20½ bz G vll. 57 [G
Norddeutsche do.	4	118½ B [G
Oestr. Kredit- do.	5	79⅞ bz, ult. 79¾- [-⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	90 B
Posener Prov. Bank	4	98 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	154½ etw bz
Schles. Bankverein	4	112 B
Thüring. Bank	4	64¼ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	110¾ G
Weimar. Bank.	4	85 B
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107⅞ bz
do. do. Certific.	4½	100¾ bz
do. do. (Henkel)	4½	— —
Henkelsche Cred. B.	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¾ B
do. II. Em.	4	83 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	70 bz G
do. II. Em.	5	73 bz
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (conv.)	4½	95¼ B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 bz
do. Lit. B.	3½	77 bz
do. IV. Ser.	4½	92½ B
do. V. Ser.	4½	91¼ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	83¼ G
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	82½ B
do. II. Ser.	4½	91 G
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	96½ G
do. Litt. B.	4	96⅜ etw bz
Berlin-Hamburg	4	90¾ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	87 G
do. Litt. B.	4	87 G
do. Litt C.	4	85¾ B
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	83⅞ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	83⅜ G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	94½ B VI 83 [bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	91 B
Cöln-Crefeld	4½	91½ G
Cöln-Minden	4½	98 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	84 G
do. III. Em.	4	83¼ bz B
do.	4½	94 B
do. IV. Em.	4	83¼ bz
do. V. Em.	4	83¼ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	82½ B
do. III. Em.	4½	— —
do. IV. Em.	4½	85½ G
Magdeb. Halberst.	4½	97 B
Magdeb. Wittenb.	3	67¾ G
Mosco-Rjäsan S. g.	5	85 bz
Niederschles. Märk.	4	88 bz
do. II. o.	4	84¾ bz
do. conv.	4	88 bz
do. conv. III. Ser.	4	[illegible] B
do. IV. Ser.	4½	95¼ G
Niederschl. Zweigb.	5	100¼ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	77½ bz
do. Litt. C.	4	85⅛ G
do. Litt. D.	4	85⅛ G
do. Litt. E.	3½	77¼ bz
do. Litt. F.	4½	93 G
Oestr. Französ. St.	3	262 bz, n 252 [bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	209½ bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	77¼ G
do. Prior. Obl.	4½	— —
do. 1862	4½	91½ bz
do. v. Staat garant	4½	— —
Rhein-Nahe v. St g.	4½	93¼ B
do. II. Em.	4½	93¼ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	— —
do II. Em.	4½	— —
Starg.-Pos. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	87½ G
do. II. Ser.	4½	97¼ B
do. III. Ser.	4	87½ bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ B

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Mastricht	3½	28¾ bz
Altona-Kieler	4	124½ bz B
Amsterd. Rotterd.	4	100 B
Berg. Märk. Lt. A.	4	135 bz
Berlin-Anhalt	4	210 etw bz B
Berlin-Hamburg	4	163 etw bz
Berl. Potsd. Magd.	4	196 bz B
Berlin-Stettin	4	137 bz
Berlin-Görlitz	4	81½ bz
do. Stamm-Prior.	5	97½ bz
Böhm. Westbahn	5	64 bz B ult. 63¾ [bz
Bresl. Schw. Freib.	4	118¾ bz
Brieg-Neiße	4	90 G
Cöln-Minden	4	135⅜ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	79¾-⅞ bz G
do. Stamm-Pr.	4½	86¾ G
do. do.	5	90¼ bz
Gal. C.-Ludwg.	5	87¼ bz, ult. 87¼
Ludwigshaf.-Bexb.	4	150 G
Märkisch-Posen	4	66 B
do. Prior.-St.	5	83 B
Magdeb. Halberst.	4	167¾ bz
Magdeb. Leipzig	4	205 B, n. 190 [B
Magdeb. Wittenb.	4	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	127⅝ bz
Mecklenburger	4	75¼ bz
Münster-Hammer	4	89 G
Niederschles. Märk.	4	88 B
Niederschl. Zweigb.	4	76½ B
Nordb., Frd. Wilh.	4	95⅝ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	185⅛ bz
do. Lt. B.	5	165 G [-41 bz
Oest. Franz. Staat.	5	140¾-41 bz ult 40½
Oest. sdl. StB (Lom)	5	95½-½ bz, ult. 95
Oppeln-Tarnowitz	5	73½ bz [-¼ bz
Rheinische	4	117½-⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	30⅜ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	5	78 B
Stargard-Posen	4½	93 bz [G
Thüringer	4	133½-¾ bz, i. 119

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅝ bz G
Gold-Kronen	—	9. 10 G
Louisd'or	—	112⅝ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz
Napoleonsd'or	—	5. 13¼ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	470 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Z. Pfd. f.	—	29 25 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86½ G
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	85⅝ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	157 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	133½ G
Hörder Hüttenv. A.	5	107¾ B
Minerva, Brgw. A.	5	34 G
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia in Köln	4	390 G

Wechsel-Kurse vom 7. Februar.

Amstrd. 250fl. 10 T.	3½	143½ bz
do. 2 M.	3½	143 bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151½ bz
do. do. 2 M.	3	151 bz
London 1 Lstr. 3 M.	2	6 24 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	81⅛ bz
Wien 150 fl. 8 T.	4	85¾ bz
do. do. 2 M.	4	85⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56 24 G
Frankf. 100fl. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	93¼ bz
do. do. 3 M.	7	92 bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	3½	111¼ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	84¾ bz

Die heutige Börse war Anfangs auf niedrigere Pariser Notirungen matter, besonders auf die niedrigeren Kurse für Franzosen und Lombarden; später befestigte sich die Haltung, namentlich für die beiden eben genannten Papiere, doch wurde das Geschäft nicht besonders belebt; die von Wien abhängigen Papiere blieben vernachlässigt; Eisenbahnen waren am meisten belebt, sowohl im Kassa- als im Prämiengeschäft, und höher; eben so Görlitzer. Oestreichische Fonds waren still; Amerikaner etwas belebter; Russen fest, Liquidations-Pfandbriefe und Boden-Kredit in gutem Verkehr. Prämien-Anleihe gefragt. Preußische Fonds fest, Anleihen belebter, ebenso Pfand- und Rentenbriefe. Inländische Prioritäten waren still; von Russischen waren Rjäsan-Kozlow und Joel.-Woronesch animirt; von Oestreichischen wurden Fünfkirchen-Barcz am meisten gehandelt.

Breslau, 7. Februar. Obwohl an heutiger Börse die in letzter Zeit am Meisten getriebenen Spekulationspapiere wie östr. Kredit-, Oderberger Eisenbahn- und Minerva Bergwerksaktien etwas billiger gehandelt wurden, war doch das Geschäft nicht unbelebt und die Stimmung im Allgemeinen eine feste. Namentlich blieben Oberschlesische Eisenbahnaktien, sowie italienische und amerikanische Anleihe gut behauptet und übte das aus Newyork gemeldete höhere Gold-Agio auf den Kurs der letzteren nur einen sehr geringen Einfluß.

Schlußkurse. Oestr. Loose 1860 71½ B. do. 1864 46½ B. Bayrische Anleihe 100 B. Minerva 34¼-⅛ bz. Schlesische Bank 112 B. Oestr. Kredit-Bankaktien 80¼ bz. Reichenb.-Pardub. Prior. —. Oberschles. Prior.-Obligat. 77⅞ B. do do. 85¼ B, 85 G. do. Lit. F. 93¼ B. do. Lit. G. 92½ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Pr. 89 B, 88½ G. Märk.-Posener —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 119 B. Friedr.-Wilh.-Nordbahn —. Neisse-Brieger 90 B. Oberschlesische Lit. A & C. 185⅞ G. do. Lit. B. —. Oppeln-Tarnowitz 73¾ B. Rechte Oder-Ufer-Bahn 73¾ B. Kosel-Oderberg 80⅛-80 bz u B. Amerikaner 76½ bz. Ital. Anleihe 43⅞ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fest. Belangreicher Umsatz. Nach Schluß der Börse: Sehr fest. Kredit-Aktien 186⅞, Staatsbahn 246⅞, Oestr. Bankaktien 699.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 105⅛. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 88⅞. Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 95⅛. Wiener Wechsel 99⅞. 5% östr. Anleihe von 1859 61⅞. Oestr. National-Anl. 54⅞. 5% Metalliques 46½. Oestr. 5% steuerfreie Anleihe 49⅞. 4½% Metalliques 42¼. Finnländ. Anleihe —. Neue Finnländ. 4½% Pfandbriefe 80½. 6% Verein. St.-Anl. pro 1882 75¼. Oestreich. Bankantheile 696. Oestr. Kreditaktien 186½. Darmstädter Bankaktien 220½. Rhein-Nahebahn —. Meininger Kreditaktien 90. Oestr.-franz. Staatsbahn-Aktien 246. Oestreich. Elisabethbahn 117. Böhmische Westbahn —. Ludwigshafen-Bexbach 157⅛. Hessische Ludwigsbahn —. Darmstädter Zettelbank 240¼. Kurhessische Loose 54. Bayerische Prämien-Anleihe 100¼. Neue Badische Prämienanl. 98½. Badische Loose 51½. 1854er Loose 61¾. 1860er Loose 70⅞. 1864er Loose 80⅞.

Frankfurt a. M., 7. Februar, Abends. Effekten-Societät. Amerikaner pr. medio 75 7/16, Kreditaktien 186¾, steuerfr. Anleihe 49 13/16, 1860er Loose 70½, Staatsbahn 247⅞. Fest, Umsatz belanglos.

Hamburg, 7. Februar, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Fonds sehr beliebt. Valuten begehrt.

Schlußkurse. Hamburger Staats-Präm.-Anl. 84½. National-Anleihe 55¼. Oestreich. Kreditaktien 79½. Oestr. 1860er Loose 70⅞. Staatsbahn 518. Lombarden 352. Italienische Rente 43¼. Mexikaner —. Vereinsbank 111. Nordd. Bank 119. Rheinische Bahn 116¼ a 116⅞. Nordbahn 94⅞ Altona-Kiel —. Finnländ. Anleihe —. 1864er russ. Prämien-Anleihe 96½. 1866er russ. Prämien-Anleihe 95⅞. 6% Verein. St.-Anl. per 1882 69½. Diskonto 1¾ %.

London lang 13 Mk. 7 5/16 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 8½ Sh. bz. Amsterdam 35, 48 bz. Wien 89⅛ bz. Paris 187½ bz. Petersburg 29 1/16 bz.

Wien, 7. Februar. [Schlußkurse der offiziellen Börse.] Schwankend.

Neues 5% steuerfr. Anlehen 58, 70. 5% Metalliques 57, 60. 1854er Loose 75, 00. Bankaktien 692, 00. Nordbahn 174, 30. National-Anlehen 66, 60. Kreditaktien 187, 00. St.-Eisenbahn-Aktien-Cert. 246, 60. Galizier 203, 00. Czernowitzer 172, 50. London 118, 90. Hamburg —. —. Paris 47, 30. Frankfurt 99, 35. Amsterdam 99, 50. Böhm. Westbahn 148, 50. Kreditloose 129, 75. 1860er Loose 82, 90. Lombard. Eisenbahn 166, 75. 1864er Loose 79, 90. Silber-Anleihe —. —. Anglo-Austrian-Bank 113, 25. Napoleonsd'or 9, 51. Dukaten 5, 69. Silberkupons 116, 75.

Wien, 7. Februar. [Abendbörse.] Valuta angeboten. Kreditaktien 187, 00, Staatsbahn 246, 60, 1860er Loose 83, 00, 1864er Loose 80, 00, Nordbahn 174, 00, Galizier 203, 25, Lombarden 166, 75, Napoleonsd'or 9, 47.

London, 7. Februar, Nachmittags 4 Uhr.

Konsols 93 1/16. 1% Spanier 36⅞. Italienische 5% Rente 43⅝. Lombarden 14 5/16. Mexikaner 16⅞. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86¼. Silber nom. 60½. Türk. Anl. de 1865 32 13/16. 6% Ver. St. pr. 1882 71¾.

Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9½ a 9¾ Sch. Wien 12 Fl. 7½ Kr. Petersburg 32 3/16.

Paris, 7. Februar, Mittags 12 Uhr 40 Minuten. 3% Rente 68, 70, Italienische Rente 43, 85, Lombarden 356, 25, Staatsbahn 522, 50, Amerikaner 81¼. Ziemlich fest, Amerikaner matt und angeboten.

Paris, 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Unbelebt. Konsols von Mittags 1 Uhr waren 93⅝ gemeldet.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 57½-68, 65. Italienische 5% Rente 43, 82½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Aktien 522, 50. Kredit-Mobilier-Aktien 190, 00. Lomb. Eisenbahn-Aktien 358, 75. Oestr. Anleihe de 1865 344, 00 p. cpt. 6% Ver. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81⅞.

Newyork, 6. Februar, Abends 6 Uhr. (Pr. atlantisches Kabel). Wechselkurs auf London in Gold 109⅞. Goldagio 42. Bonds 111⅞. do. de 1885 110. do. de 1904 104½. Illinois 135½. Eriebahn 73⅞. Baumwolle 19⅛. Mehl 10 D. 60 C. Petroleum raffinirt, Type weiß 24½.

Der Hamburger Dampfer „Allemannia" ist letzten Mittwoch in Newyork eingetroffen. Der Dampfer „Russia" wurde durch Schneewetter an der Abfahrt nach Europa verhindert.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.